

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

58. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungsort: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 2. März 1920

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 20 Pf., die fünfspaltige Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 60 Pf., die Zeile, Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 25

Ein Mahnwort in ernster Stunde

Das Betriebsrätegesetz, in dem der deutschnationale Abgeordnete Schiele den Untergang des Erdballes — pardon, einen schweren Schlag für unser ganzes Wirtschaftsleben erblickt und darin den Geist der Sowjetrepublik emporkriecht, hat ungeachtet schärfster Bekämpfung der Reaktionsäre wie der „Unabhängigen“ mit großer Mehrheit Annahme durch das Reichsparlament gefunden. Bemerkenswerte, den Gewerkschaftler jedoch keineswegs reiflos beklagende Bemerkungen der Angefallenen und Arbeiter in den Betriebsstätten sind damit gefehlt verankert worden. Es ist uns nicht möglich, den Optimismus des sozialdemokratischen Volksvertreters: Ockerloh zu teilen, wenn er in seiner Rede in der Nationalversammlung hinsichtlich des Betriebsrätegesetzes einen Vergleich mit der Sklavenbelagerung nach dem amerikanischen Bürgerkrieg anstellt. Eine solche Begünstigung eines an sich nicht unbedeutenden Werkes schießt über das Ziel hinaus. In Wirklichkeit bleibt eine ungeheuer große Aufgabe noch zu bewältigen übrig, wenn der Wille der Staats- und Kapitalarbeiter den völligen Erlösung aus privatkapitalistischem Grundbesitz durchgekämpft und erfüllt werden soll. Gerade die alten Gewerkschaftslogen, die in jahrzehntelangem Ringen den Unternehmern entgegenstanden, die im wirtschaftlichen Kampfe sich schulen und — gewappnet mit reichen Erfahrungen — Stein auf Stein aus der Zwangsburg abtrottelnder Kapitalisten und Unternehmer innerhalb der Arbeitsbetriebe herauszubringen vermöchten, vermögen am ehesten zu erkennen, wie demoralisiert und launenhaft der Weg sein wird, der die Menschheit dem Ziel des geliebten Landes des Sozialismus führen soll.

Obgleich befragt erkennen wir, in dem Ergebnisse des Betriebsrätegesetzes die Ausübung des in den Schichten des werktätigen Volkes gegenwärtig vorhandenen Kräftegrades. In Berücksichtigung dieses Umstandes werden wir uns mit der durch das Inkrafttreten des Gesetzes eingetretenen Situation bis zu dem Zeitpunkt einer entsprechenden Steigerung der Aktionsfähigkeit der Arbeiterschaft und dadurch bedingter Umgestaltung der innerpolitischen Verhältnisse abfinden müssen. Das werktätige Volk wird klug handeln, das in dem Gesetz Entschlossenheit und Willen der Arbeiter ist es, in wirtschaftlichen, sozialen und gewerkschaftlichen Dingen sich zu schulen und obendrein das berufliche Wissen und Können nach Möglichkeit zu steigern, damit dieselben — wenn einmal die Zeit erfüllt ist — diejenige Reife empfangen haben, die zur Sozialisierung der deutschen Wirtschaft unerlässlich erscheint. Recht erstreblich liegen die Verhältnisse bezüglich der beruflichen wie allgemeinen Fortbildung im Buchdruckergewerbe. Der Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker leistet auf diesem Gebiete Vorzügliches und wird die gestellten Aufgaben vollumfänglich erreichen können, wenn die organisierte Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit die Notwendigkeit anerkennt, diesem proletarischen Kulturunternehmen tatkräftige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Der vorwärtstreibende Kampf um die Umgestaltung der Privat- in Gemeinwirtschaft wird indessen mit allen zweckmäßigen Mitteln zur Fortführung kommen. Der Gewerkschaftskongress zu Nürnberg 1919 hat bekanntlich behauptet, daß die gewerkschaftlichen Organisationsformen in diesem Sinne sich einsehen werden. Wir erinnern hier an die erfolgte Annahme der Richtlinien für die zukünftige Wirklichkeit der Gewerkschaften, auf Grund deren das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter bei der gesamten Produktion verwirklicht werden muß. Das Eintreten des Deutschen Gewerkschaftsbundes für die Zwecke der Sozialisierung steht uns in dem Stand, unter gewissen Voraussetzungen zuverlässig dem schlechtesten Ausgang des der Bekämpfung des Proletariats aus dem Dasein ökonomischer Knechtschaft dienlich sein sollenden Ringens entgegenzutreten. Die Siebenmillionenarmee der wirtschaftlichen Arbeiterverbände, deren Zahl im Laufe der Jahre durch Zutritt weiterer Massen noch ganz erheblich gesteigert werden dürfte, bildet ohne Zweifel den solidesten Block und den hervorragendsten Kraftfaktor der Arbeiterschaft. Viele enorme Konzentration proletarischer Kraft muß durch intensive Erziehung der Masse in wahrhaft sozialistischem Geiste wie durch zielklares, fruchtbringendes Wirken aller intellektuellen Persönlichkeiten im Dienste des gemeinwirtschaftlichen Problems zum bahnbrechenden Bannerträger auf dem Wege zur Durchführung und endlichen Vollendung der Sozialisierung heranwachsen. Eine der wesentlichsten

Voraussetzungen für gedeihliche Arbeit wird es sein, wenn der bevorstehende Klassenkampf, der das werktätige Volk emporheben will zu den künftigen Höhen einer neuen, besseren Welt, nicht unterbrochen oder durchkreuzt wird. Teilens in der Regel außerordentlich unzuverlässiger Propheten, die es trefflich verstehen, mittels Vorzeigens entgleitender Gata Morganas ihre Anhänger zu berauschen; die uns in in nebelhaften Weiten wirkende irdische Simeonsgestalt Einsicht tun lassen, leider aber hierbei dem Fehler zum Opfer fallen, das betrübliche Faktum nicht genügend in Erwägung zu ziehen, daß die Arbeiterschaft ringsum hineinblickt in das Dunkel einer Welt kraftstrotzenden, herrschaftlichen Kapitalismus.

Es wird hohe Zeit für die Arbeiter, zur Erkenntnis zu kommen, daß die Art und Weise, in der bislang in ihren Kreisen über die Fragen der Sozialisierung und des Rätesystems wie über noch andre Dinge gehandelt und gestritten wurde, durchaus als schädlich sich erweisen hat. Der Kampf zwecks Erreichung der Gemeinwirtschaftsordnung muß unter höchster Kraftentfaltung durchgeführt werden. Dessen Wucht wird dann gesteigert, wenn die unvermeidlichen Auseinandersetzungen der Geister über die zum Siege führen sollenenden Wege streng sachlich und vom redlichen Willen befeuert, dem Ganzen zu dienen, geführt werden. Vorläufig schaut es ja in dieser Hinsicht leider nicht gerade rosig aus. Die Revolutionsvorgänge haben zu unheilvoller Verwirrung und Zersplitterung in den Reihen des Proletariats geführt. Dank des Eindringens parteipolitischen Zwistes haben die Wogen des sozialen Kampfes bedenkenerregende Verheerungen auch unter den Gewerkschaften herbeiführen können. Der innerhalb der politischen Arbeiterpartei von Tag zu Tag greller ausbrechende Brand ist als ein ernstes Warnzeichen zu betrachten. Die Arbeiterbewegung ist in ihrer Zusammenfassung zerfallen, die die Annahme eines der neuartigen Wirtschaftssysteme entsprechend, dem Interesse der Arbeiter besser sich anpassenden Rätesystems ausschloß. Sie Demokratie — die Diktatur! So ging und geht noch das Volkswort. Unüberbrückbare Gegensätze werden damit konstruiert. Das Proletariat, sich selbst zermalmend, spaltete sich unter diesem Zeichen in zwei große feindliche Heerlager. Die ihrer Verantwortlichkeit sich bewußten Gewerkschaftsführer vermochten als Verantwörtlichen nichts anderes und Besseres zu tun als ihre Tätigkeit auf das Fundament der gegebenen Möglichkeiten einzustellen. Realpolitisch zu betreiben — das allein konnte der Ausweg im vorhandenen Dilemma sein! Ein Flut des Schimpfes ergoß sich darüber über deren „Ländchen“ Häuptern. Vergeblich verwarf eine Autorität wie der um den Sozialismus höchstverdiente Karl Kautsky die Diktatur, umloht forderten andre zäh für die Angelegenheiten der Arbeiterschaft ringende kluge Männer die Massen zur Sammlung unter das Freiheitsbanner der sozialen Demokratie auf. Mehr und mehr gewann die Politik des Schlagworts Terran. Kein Wunder! Wenn unreife Zeitepoche bitterer Not des Volkes selbst nur zu leicht die Objektivität dessen Urteils. Mitzu tritt noch eine erschreckend große Unvollständigkeit erheblicher Teile selbst der organisierten Masse in sozialen, wirtschaftlichen und allgemeinpolitischen Angelegenheiten wie auch in dem Auskennen in der Gewerkschaftsbewegung, ihrer Geschichte, ihrer Ziele und Zwecke. Außerdem hat zu allem Überflusse die Reichsregierung auf Grund ihrer Maßnahmen und Verordnungen nicht immer dazu beigetragen, das jeweilige Regierungssystem im Volke beliebt zu machen. Das Wort, wonach mit Kanonen und Bajonetten jeder Feind zu regieren vermag, trifft auch für die Lenker der deutschen Republik zu. Als gefestigte Charaktere durften trotz aller Hemmungen die Gewerkschaftsführer die ihnen anvertrauten Organisationen unter keinen Umständen in den Dienst der Diktaturverpflichtung stellen. Die Diktatur der Räte ist praktisch nicht durchzuführen und moralisch stark ansehbar. Im Fall angewandter diesbezüglicher Experimente würde die famose neuartige Taktik sich als unheilvoll offenbaren, und es stände zu behaupten, daß die Organisationen, würden dieselben diese Taktik mitmachen, selbst dem Untergang entgegenstehen. Ihrem Gewissen folgend und von dem höchsten Willen geleitet, die Gewerkschaften groß und stark zu erhalten, haben deren verantwortliche Steuermänner sich alle Mühe gegeben, das gefährdete Schiff glücklich durch alle Stürme hinweg in gelinderes Fahrwasser zu bringen. Zum Dank dafür, daß die Führer lediglich ihrer heiligen Pflicht nachkamen, hat man ihnen das schändliche Wort „Verräter“ und sonstige Liebenswürdigkeiten ins Angesicht geschleudert! Traurig aber wahr!

Generell genommen werden die Gewerkschaften immer genötigt sein, in ihrem Schaffen der rauhen Wirklichkeit vorliegender Zeitumstände Rechnung zu tragen und dabei zu trachten, das traurige Los des Proletariats nach Kräften zu mildern. Die neuen „revolutionären“ Führer des Metallarbeiterverbandes sind ja bekanntlich auch schon zum gleichen Ergebnis gelangt. Einem jeden, dessen Wünsche für das Wohl und Gedeihen der Arbeiter aus dem Herzen entströmen, ist schon längst die Überzeugung gekommen, daß der unelgige Bruderkampf der Arbeiter möglichst schnell seinen wohlverdienten Abschluß finden muß. Das treue Solidaritätsabkommen, das gleichwohl Zusammenwirken, die prächtige Mitsprache vor dem Tagen der Weltkatalitrophe zu den schönsten Tugenden der deutschen Arbeiter und zeitlichen starke Erfolge. Soll es nicht, diese herrlichen Eigenschaften wiederum zum Gemeingut aller Proletarier werden zu lassen, dann wird uns schwerer Missetat auf der ganzen Linie beschließen sein, und die erstrebte Einföhrung der Gemeinwirtschaft findet Zurückweisung in unerschöpfbare Fernen. Mit unverkennbarer Genugtuung schaut die von Tag zu Tag machtvoller werdende und zum entscheidenden Einbruch sich bereit machende Reaktion hinab zu dem Chaos, das die erbitterten Parteikämpfe in dem Meerhaufen der Arbeiterschaft hervorgerufen haben. Die Gefahr einer bedenklichen Stärkung der volks- und arbeiterfeindlichen Parteien bei den kommenden Wahlen zum Reichstage wächst lawinenhaft an. Neben andern hat uns jedoch der Ausfall der Rätegebungsgebung vor Augen geführt, daß es ratsam ist, die Bedeutung des Parlamentarismus für die Arbeiterschaft nicht gering einzuschätzen. Der Gang der Gesetzgebungsmechanik ist von einschneidendem Belang für die Lebensbedingungen der unbemittelten Massen und Freiellen. Wir müssen uns zusammenfassen in der Erkenntnis, daß nur über die lokale Demokratie der allein gangbare Weg zur Verwirklichung großer Menschheitsgedanken, die im besten Sozialisierungswerke begründet sind, hergestellt werden kann. Es darf die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß der Kampf der Klassen in nächster Zeit sich brechen wird an der bei besser werdender Schulung der Massen erwachenden Vernunft breitet Arbeiterklasse. Dann erst wird die Bahn freigelegt sein, die ein geschlossenes Zusammenarbeiten aller vorhandenen Kraft auf einheitlicher Grundlage ermöglicht; dann erst ist die Garantie geboten, daß unser Ziel, die Arbeit ihrer höchsten ethischen Fesseln zu entreißen, erreicht wird. Möge also recht bald der Kampf der Geister um die problichsten Zukunfts- und Gegenwartsprobleme ausschließlich mit etablierten Massen geführt werden.

Leipzig.

S. Waldwetter.

Zur Betriebsratswahl

Wie aus der Tagespresse zu ersehen ist, hat in Berlin eine Trennung der Gewerkschaften in UGB und SPD stattgefunden, weil die eine Partei die Betriebsräte absolut politisch gestalten will. Im Rheinland propagiert man in den Gewerkschaftskartellen den Anschluß an die Barmar Zentrale der Aktionsauschüsse und verlangt finanzielle Unterstützung. Das Düsseldorf Gewerkschaftskartell hat diesem Verlangen stattgegeben; es wählte zehn Delegierte und bewilligte einen Beitrag von 1 Pf. pro Mitglied und Monat. Die genannte Zentrale soll die auf dem Boden des „reinen“ UGB-Rätesystems stehenden Betriebsratsmitglieber umfassen. In den Richtlinien der Zentrale heißt es auch: „Die Aufgaben der Aktionsauschüsse sind wirtschaftlicher, sozialistischer und sozialer Natur.“ Aufgaben, die bisher von den Gewerkschaften geleistet und in Zukunft noch viel besser geleistet werden können auf Grund des Stärkeverhältnisses der Gewerkschaften.

Wenn diese letzteren Aufgaben in den Vordergrund gerückt werden, dann entstehen Reibungen in den Gewerkschaften, und sehr richtig wurde in der Kartellierung von einem Metallarbeiter angeführt, daß z. B. bei dem Soinger Generalstreik die Betriebsauschüsse die Gewerkschaften vor eine recht schwierige Lösung der Streiksangelegenheit gestellt haben. Durch solche Taktik der Betriebsräte entsteht die Gefahr der Zerstückelung und Lahmung der Gewerkschaften. Eine große Zahl von Diskussionsrednern unterstrich diese Gefahren. Einbringlich wurde vor der neuen Organisation gewarnt. Diese Warner waren alle kampferprobte Gewerkschaftler, deren Stimme aber überhört wurde durch die Zurufe, sie hätten keine Fühlung mit den Arbeitern in den Fabriken und

was sonst noch an persönlichen Anträgen vorgebracht werden konnte. Die Wanner waren Mitglieder der U.S.P., bis auf einen, der sich zur Mehrheitspartei bekannte.

Recht interessant war dann noch die kurze Aussprache über die Zusammenlegung der Aktionsausschüsse. Nach den Richtlinien sollen die Gewerkschaftskartelle bis zu einem Drittel der Sitze erhalten. Dabei kam der unabhängige Kartellsekretär Böhmer mit der Zustimmung heraus, daß von diesem Drittel den Unionisten zwei Vertreter zugesandt werden sollten. Der Kartellvorstand wollte sich gegen seinen bisherigen Standpunkt darauf nicht einlassen. Die Delegierten beschloßen trotzdem nach dem unabhängigen Vorschlag und verzichteten damit selbst auf wichtige Vertretungsrechte.

Mit diesen Beschlüssen kommen die Düsseldorf-Gewerkschaften bedenklich nahe an die Grenzen des inneren Reichs der deutschen Gewerkschaftsbewegung überhaupt nur. Vielleicht ist diese Grenze schon überschritten. Ob die Betriebsräte wollen oder nicht, sie werden die nächstliegenden wirtschaftlichen Aufgaben mit ihren Berufsorganisationen gemeinsam erfüllen müssen. Diese Art der Zusammenfassung birgt den Keim zu endlosen Reibungen, zur Zerschmetterung und letzten Endes zur Lähmung der für die Arbeiter segensreichen Tätigkeit der Gewerkschaften in sich.

Wohin die Fahrt überhaupt geht, beweist ein Vorfall, der in der letzten Versammlung des Ortsvereins Düsseldorf zur Sprache kam. Der Betriebskommand einer Druckerei hatte sich zu einer Sitzung der „Vereinigten Betriebsausschüsse“ begeben; von einem radikalen Kollegen wurde hier der Vorsitzende darauf aufmerksam gemacht, daß der betreffende Obmann (Kollege E.) Mehrheitssozialist sei. Auf die Aufforderung, seinen Standpunkt zum Rücktritt zu präzisieren, konnte der Kollege nur ausführen, daß er auf dem Boden des Betriebsrätegesetzes stehe, als man ihn unter stürmischen Zurufen zwang, den Saal zu verlassen. Daß er an diesem Gesetze mit weiterbauen und verbessern wolle, konnte Kollege E. nicht sagen. Man sieht also, daß nur revolutionär Trumpf ist.

Da wir aber nun wissen, daß nicht die größte Klappe das Gesetz im Interesse der Arbeiter verzerren kann, sondern daß dazu große Wirtschaft- und Betriebskenntnis nötig sind, gilt es für die Kollegenschaft in ganz Deutschland, wie bisher, die Tüchtigsten ohne Rücksicht auf die Parteistellung auf die vorgezeichneten Posten zu stellen. Wissen wir doch zu genau, daß die lauesten Schreier nicht immer die tüchtigsten Arbeitervertreter sind. Wer es aber noch nicht weiß, der lese die letzten Nummern des „Korr.“ noch einmal recht aufmerksam durch.

Düsseldorf.

-er.

Das Gebot der Stunde

Die Betriebsrätemahlen sind im Gange und bald werden die bisherigen Arbeiterausschüsse mit dem neuen Etikett Betriebsrat versehen ihre Tätigkeit aufnehmen können. Wie weit es vermehrt dieses Gesetzes gefolgen wird, untre Wirtschaft mehr als bisher in eine nach sozialen Grundrissen geführte Wirtschaft umzubauen, soll hier nicht untersucht werden. Meine ablehnende Haltung diesem Gesetz gegenüber ist bekannt. Trotzdem erfordert das Vorhandensein der Betriebsräte, da alle Arbeiterparteien, gleich welcher Richtung, dasselbe als neuen Kampfplatz ansehen und benutzen wollen, von uns die Lösung neuer Probleme. Die Generalversammlung wird sich zweifellos mit dem Verhältnis der Betriebsräte zur Gewerkschaft, mit dem Vertrauensmännerlisten usw. zu beschäftigen haben. Doch gilt es, bereits vorher irgendwelchen Beispielstellungen innerhalb der Betriebsräte vorzugehen, wenn wir unsere Hoffnungen auf eine zukünftige soziale Umgestaltung der Wirtschaftswelt erreichen wollen. Es gilt also, einen Boden zu finden, auf dem alle Betriebsräte zu gemeinsamer Arbeit zusammenkommen, um so ihre Erfahrungen zu konzentrieren im Interesse der Allgemeinheit in den Gewerkschaften vorhanden. Als im Vorjahr innerhalb Berlins über die graphischen Kartelle verhandelt wurde, haben die Berliner oppositionellen Kollegen von vornherein erklärt, daß der Graphische Bund nicht ihrer Auffassung vom Zusammenschluß entspräche, daß sie aber im Graphischen Bund ebenfalls ein Mittel sehen, die von ihnen verfolgten Ideen des Zusammenschlusses vorwärts zu treiben. Hier ergibt sich nun eine erste Aufgabe für den Graphischen Bund. Er muß unabweislich zu diesem von mir gemachten Vorschlag Stellung nehmen, welcher darauf hinausläuft, eine einheitliche Erstellung der Betriebsräte vorzunehmen. Die graphischen Kartelle sind zur Zeit der einzige Boden, auf welchem eine reifliche Erstellung aller Betriebsräte möglich ist. Die weitere Entwicklung des Zusammenschlusses muß vorbereitet werden. Sozialwirtschaftliche Aufgaben sind zu erledigen, die soziale Wirtschaftsreform ist vorzubereiten. Diese soziale Zukunftsaufgabe ist Sache der zusammengefügten Betriebsräte. Sie auf diesem Wege vorwärts zu führen, wird die vornehmste Aufgabe des Graphischen Bundes und der graphischen Kartelle sein müssen. Aufgabe aller Kollegen und Betriebsräte wird es sein, die graphischen Kartelle dabei zu unterstützen und Hand mitanzulegen an dem großen Werke des Sozialismus. Aus der Not der Zeit heraus wird sich auch das graphische Gewerbe immer mehr zusammenlösen müssen zu einer einzigen graphischen Familie. Wenn dann der Kapitalismus seine Maulwurfsarbeit mit dem völligen Zusammenbruch unserer Wirtschaft beendet hat, wenn der letzte Knopf nach dem Zustande verlohnen ist, dann muß es sich erweisen, ob die kapitalistische Ge-

schlecht noch lebensfähig ist oder nicht. Ist sie es nicht (und selbst bürgerliche Ökonomen, wie Walter Rathenau, sehen die Lage sehr kritisch an), dann wehe uns, wenn wir Arbeiter uns nicht die Organisationsformen geschaffen haben, welche eine Weiterführung der Wirtschaft ermöglichen. Dann wird es sich erweisen müssen, ob die Arbeiter die Kraft haben werden, aus der Notwendigkeit ihrer eignen Lage heraus als zusammengeschlossene Klasse ein neues und freieres Menschenstum zu begründen. Dazu bedarf es des Zusammenschlusses aller und bei uns insbesondere des Zusammenschlusses der graphischen Industrie. Der Zusammenschluß der Betriebsräte wäre der zweite Schritt auf diesem Wege. Mag die Notwendigkeit hierzu früher oder später nötig sein, der Schritt muß getan werden. Die Kollegen aller Parteien müssen aber in allen Kartellen den Ruf ertönen lassen nach einem einheitlichen Zusammenschluß der Betriebsräte im graphischen Gewerbe. Berlin. Karl W. Schmidt.

Genugtuung!

Mit großer Spannung habe ich auf einen Bericht über die Leipziger Gaumittelglieder-Versammlung am 17. Februar gewartet, und nun entsetzt bin zu meiner großen Freude aus Nr. 22 des „Korr.“, daß sich eine Mehrheit dazu aufraffe, das Loch des Leipziger Kartellauschusses abzuschließen. Wer die Leipziger Vorgänge der letzten Wochen objektiv verfolgte, hat sich wohl des Illeren an den Kopf gefaßt und nicht begreifen können, daß sich die organisatorisch so hochstehenden Leipziger Buchdrucker eine solche Bevormundung gefallen lassen konnten. Was hat der Leipziger Kartellvorstand in den Gaumittelglieder-Versammlungen zu suchen? Zu bedauern ist nur, daß es so lange währte, bis man in Leipzig Mannes genug geworden ist, dem Größenwahn des launigen Kartellvorstandes Schilling einen Dämpfer aufzusetzen. Darin hatte jener recht: die Blitze vieler Tausender von Kollegen und Arbeitern waren nach Leipzig gerichtet, weil sie sich fragten, wie lange sich die Leipziger Buchdrucker den Terror des Kartellauschusses gefallen lassen würden! Stuttgart. Georg Bober.

□ □ □ Korrespondenzen □ □ □

Bamberg. In der bestbesuchten Generalversammlung am 24. Januar wurde nach Erledigung der Tagesordnung bei Besprechung der letzten Feuerungszeugen eine Resolution einstimmig gutgeheißen, in der zum Ausdruck kam, daß die gewährten Zulagen keineswegs befriedigen oder gar den inwärtigen zu schwindelnder Höhe gestiegenen Lebensmittelpreisen die Wage halten. Deshalb fordere die Schlichtung „eine den derzeitigen Lebensmittelpreisen und Kauschaltartikelpreisen angepaßte, genügende Lohnzulage. Da durch die in Tarifverträgen erteilten Feuerungszeugen eine dauernde Besserung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft nicht erreicht werden kann, solange die Unternehmer die Warenpreise dann jedesmal bedeutend mehr erhöhen als die Lohnerböhung ausmachte, forderte die Versammlung vom Hauptvorstande, die Generalkommission der Gewerkschaften zu veranlassen, an den zuständigen Reichsstellen dahin zu wirken, daß diese Warenpreis-erhöhungen unter Kontrolle gefaßt und bei ungehöriger Überschreitung entsprechend beschränkt werden. Eine weitere Resolution wurde gefaßt bei Besprechung der Zeitung des Gaues Bayern. Danach will der Ortsverein Bamberg von einer Zweiteilung des Gaues Bayern nichts wissen und hält die Auslassungen des Nürnberg-Ortsvereins in Nr. 124 des „Korr.“ nicht für stichhaltig. In den Gauort aber wird die Bitte gerichtet, bei geordneteren Verkehrsverhältnissen für eine zweimächtigere, den ganzen Gau, besonders die Provinz umfassende Agitation einzutreten.

Berlin. (Brandenburgischer Maschinenleherverein.) In der Generalversammlung am 18. Januar berichtete der Vorsitzende zunächst über die letzte Vertrauensmänneritzung. Zur besseren Abwicklung der Kassengeschäfte werden in Zukunft die Monatsbeiträge an Versammlungstagen von 9% bis 10% Uhr und nach der Versammlung entgegengenommen. Hierauf stimmte die Versammlung einem Antrag zu, wonach dem Vorsitzenden, der im Interesse des Vereins nur in Sachlichkeit arbeitet, der verlorengehende Nachschuß entzogen wird. Der vom Kollegen Süßler gegebene Kassensbericht über das letzte Vierteljahr 1919 wies nach eine Einnahme von 1707,50 Mk. und eine Ausgabe von 1106,95 Mk. Der Kassensbestand am Ende des Quartals betrug unter Minderrechnung des Bestandes vom dritten Quartal 1919 322,63 Mk. Hierauf gab Kollege Braun den Jahresbericht, wonach der Verein am 15. Dezember 1919 1209 Mitglieder zählte, im Berichtsjahre 218 Neuaufnahmen hatte und insgesamt 95 Kriegsoffer beklagen mußte. Der Jahresbericht des Vorstandes wurde einstimmig gutgeheißen. Am 1. und 2. Mai wird, wenn irgend möglich, eine Wanderversammlung in Koffitz abgehalten. Die sich nötig machenden Statutenänderungen, über die schon in der letzten Vertrauensmänneritzung beraten wurde, wurden von der Versammlung genehmigt. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Zur Aufnahme meldeten sich 13 Kollegen.

Bremen. In der Versammlung vom 25. Januar wurden zunächst die Beilagerarbeiten zum Vorstande wiederholt, die in der Hauptversammlung nicht statutenmäßig vor sich gegangen waren. Lange, recht lange beschäftigte sich die Versammlung mit einem Konflikt, der aus Anlaß des

hiesigen Demonstrationstreiks am 15. Januar gegen das Betriebsrätegesetz entstanden war. Der Vertrauensmann einer Firma, deren Personal sich daran beteiligt hatte, sollte aus dem Grund entlassen werden. Die Versammlung brachte in einer Resolution zum Ausdruck, daß sie in einer eventuellen Entlassung eine Maßregel erblickte, welche gegen die von der Regierung beschlossenen Leistungsverbote wurde in einer entsprechenden Resolution Stellung genommen. Um einen Ausgleich für die neuerlichen Verteuerungen zu schaffen, sollten Verhandlungen mit den Prinzipalpalen geführt werden. Leider haben diese das abgelehnt und die Kollegen an das Tarifamt verwiesen. Darüber, daß jede Verhandlung abgelehnt wurde, herrschte in der Versammlung große Entrüstung. Jedoch wurde von weiterem Vorgehen Abstand genommen, um zunächst das Ergebnis der zentralen Verhandlungen abzuwarten. Beschlüsse wurde noch, in diesem Jahre wieder ein Sozialisfest zu feiern.

Danzig. (Maschinenmeisterverein.) Inste Generalversammlung fand am 23. Januar statt. Nach Erledigung des Geschäftes wurde eine Namensänderung des bisherigen „Maschinenmeisterverein für Westpreußen, Eiß-Danzig“ vorgenommen. Leider ist es den langjährigen Mitgliedern in der Provinz unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr möglich, zu unsern Vereinen zu halten, da diese Gebiete an Polen fallen, und so mußte man dazu übergehen, den seit 15 Jahren bestehenden Verein in „Maschinenmeisterverein für den Freistaat Danzig“ umzuwandeln. Der Vorstandsbericht beehrte die zehn gubehelichten Versammlungen, welche im vergangenen Jahre stattfanden. Der Kassensbestand ist gut. Bei der Vorstandswahl zeigte der langjährige Vorsitzende, Kollege Albert Müller, keine Neigung, die Wiederwahl anzunehmen und es wurde deshalb der bisherige Schriftführer, Kollege Otto Streck, zum Vorliegenden und Kollege Senger als Kassierer gewählt. Zwei sehr wichtige Punkte der Tagesordnung konnten nicht zu Ende geführt werden und wurden der nächsten Versammlung zur Weiterberatung überwiesen, nämlich „Der Maschinenmeisterkongress 1920 in Leipzig“ und „Stellungnahme zu einem am 15. November 1919 in der „Solidarität“ erschienenen Artikel: „Ungelehrte Arbeiter“. Wir bitten nun die Vorstände untrer Sparte, den Artikel, soweit es nicht schon geschehen ist, in den Versammlungen zu beraten und im Interesse untrer eignen Erziehung entschieden dagegen Front zu machen, um Fälle, wie sie früher schon in den Maschinenfällen vorkamen, in keine zu erziehen.

Dresden. (Versammlung vom 21. Januar.) Nach Eröffnung des verstorbenen Gauverwalters Kollegen Eintrich berichtete Gauvorsitzer Wendische über die Kreisamtsitzung in Leipzig, die über die beantragten Erhöhungen der Lokalschulden im Tarifkreis VII zu beschließen hatte. Über das von der Nationalversammlung verabschiedete Betriebsrätegesetz entspann sich eine langjährige, hauptsächlich von den Gegnern des Gesetzes geführte Aussprache. Einstimmig angenommen wurde eine Entschließung, die sich gegen die Rechtslosmachung der Arbeiter in dem Zeitpunkt wendet und Änderung des Ausnahmegesetzes erwirkt. Da sonst der Friede im Gewerbe dauernd gefährdet wäre, weiter beschäftigte die Versammlung noch eine ganz besondere Angelegenheit: Der Demobilisierungskommission für die Kreishauptmannschaft Dresden hat die Stellenangebote in den Zeitungen unterlagert, wenn die gelochten Kräfte durch den Zentralarbeitsnachweis vermittelt werden können. Die Zeitungsverleger fügten sich diesem Verbot nicht. Der Vorsitzende des Dresdner Erwerbslosenrats forderte nun in der Versammlung auf, das Gebot vom Zentralarbeitsnachweis nicht erlaubter Stellenangebote zu verweigern. Die Meinung der Kollegen über diese Forderung war geteilt. Eine Sitzung des Erwerbslosenrats mit dem Leiter des Zentralarbeitsnachweises und unterm zweiten Gauvorsitzer Freitag hatte unterdessen beschloßen, die Zustimmung des Demobilisierungskommissionärs zur Forderung des Erwerbslosenrats zu verlangen. Dann erst können die Buchdrucker das Gebot von gelochter Stellenangebote verweigern. Die Versammlung stimmte diesem Beschlusse zu. Von unserm Sonderbeitrag zur Weihnachtunterstützung der Arbeitslosen, Kranken und Invaliden ist es ein Überfluß. Er kommt an nichtbezugsberechtigte Arbeitslose zur Auszahlung.

Forsheim (Oberfranken). Am 10. Januar fand untre Generalversammlung statt. Aus dem Berichte des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß die Tätigkeit in dem ersten Jahre des Bestehens untrers Ortsvereins ganz erfreuliche Erfolge gezeitigt hat. Unser Augenmerk war besonders auf die Lehrlingszählerei und die im ersten Zusammenhange stehende Schulfachkonkurrenz gerichtet. Alle uns noch ferngelegenen Kollegen sind bis auf einen Kartellsozialisten dem Verbande beigetreten. Bei der Wahl der Vorstandsämter stimmten die Kollegen für die Wiederwahl der Kollegen Georg Abwandler als Vorsitzenden und Johannes Bäder als Kassierer.

Frankfurt a. M. (Maschinenleherverein.) In der Generalversammlung am 18. Januar widmete unser Vorsitzender Dominik dem verstorbenen Kollegen Eintrich (Dresden) ehrende Worte. Danach wurden einige Aufnahmen vollzogen, und dann folgte der Jahresbericht, in dem der Vorsitzende die besonderen Ergebnisse für das Berufs- und Spartenleben einem kritischen Rückblick unterzog. Kassierer Heinrich gab über die Kassensverhältnisse Aufschluß. Bei der Wahl des Vorstandes machte sich nur für den Schriftführer und einen Revolver eine Neuwahl notwendig. Hieran hielt Kollege Jaun einen interessanten Vortrag über „Werk- und Arbeitsnachweis der Hünolpe“. De sehrreichen und an Hand von selbstgefertigten Arbeit gegebenen anhaltenden Ausfühungen fanden bei der Versammlung regen Anklang.

Einige technische Fragen fanden ihre Klärung unter „Verständigen“.

O. Kempten i. Allgäu. Inre am 17. Januar als gehaltenen ordentlichen Generalversammlung eines sehr guten Besuchs auf. Vorsitzender Wilhelm Martin erstellte den Jahresbericht, der ein reiches Bild bot von reger Tätigkeit innerhalb des Ortsvereins. Der Mitgliedsbestand, welcher Ende 1918 auf 73 gelunken war, hat nun wieder seine Friedensstärke erreicht, und zwar 113. Dies mag nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß im vergangenen Jahre zwei neue Zeichnungen gegründet wurden, eine sozialistische sowie eine demokratische. Die Vorstandswahl ergab infolgedessen eine Änderung, daß an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Martin, welcher eine Wiederwahl unter allen Umständen ablehnte, Kollege Fritz Müller trat. Ebenso wurde der Posten des ersten Schriftführers neu besetzt. Der neue Vorsitzende forderte die Versammlung auf, freu zum Verbands zu halten und stets daran zu denken, daß nur die Organisation uns helfen kann.

Zeitzig. (Maschinenmeister.) Am 22. Januar fand die gubehaltene Generalversammlung des hiesigen Maschinenmeisterversins statt. Vorsitzender Lochmann gab an der Hand des gedruckten Jahresberichts den Vorstandsbericht des vergangenen Jahres. Besonders hob er hervor, daß das verfllossene Jahr ein viel regeres als das Jahr 1918 war. Die hauptsächlichsten Gründe dafür waren in den politischen Verhältnissen zu suchen, die auch nicht ohne Einbruch auf den Vorstand geblieben seien. Immerhin war man einig, wenn es Berufsinteressen sowie allgemeine Fragen für die Kollegen zu regeln galt. Festgestellt konnte werden, daß alle tariflichen Ausnahmestimmungen, die während der Kriegszeit eingeführt waren, reiflos wieder verschwinden sind. In eben diesen Worten gedachte Kollege Lochmann der im Weltkrieg gefallenen Kollegen sowie auch des Hinscheidens des Kollegen Karl Müller, der trotz unglücklichen Gesundheitsstandes im Dienste der Kollegen bis zum letzten Atemzuge dem Vorstand angehört. In üblicher Weise wurde das Andenken der Verstorbenen geehrt. Ein beruflicher Vorbildung hat es im verflossenen Jahre nicht gefehlt. Die Kurse waren sehr gut besucht; u. a. wies der Apparaturkurs 260 und der Juristkurs 120 Teilnehmer auf. Kollege Lochmann dankte den Firmen Oskar Brandstetter und Otto Epamer, die in unermüdbar Weise ihre Betriebe in den Dienst der Allgemeinheit stellten. Dank ab. Besonders hervorzuheben ist das Technikum für Buchdrucker des Herrn Müller, der seine Lehrräume und Maschinenpark zur Verfügung stellte. Ferner dankte er beiseits der Firma Chromopier- und Kartonfabrik, vormals Sulkow Kainow (Mittelschulhaus) für das in diesem Jahre überwiesene Geschenk von 100 Mk. Der Kassabuch ist ein guter zu nennen, denn er brachte einen Ueberschuß von 1000 Mk. Der wöchentliche Beitrag wurde wiederum auf 10 Pf. festgesetzt. Die Wahl des Vorsitzenden brachte etwas Ueberraschendes, denn Kollege Lochmann legte kein Amt als Vorsitzender nieder, und war nicht zu bewegen, weller zu amlieren. An seiner Stelle wurde der leistungsgewisse Vorsitzende, Kollege Adolph Baufeld, gegen einige Stimmen zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der Kassierer sowie die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. In der Diskussion wurden verschiedene Anträge eingelegt. Kollege Baufeld stellte im Namen des Vorstandes sowie der Mitglieder dem Kollegen Lochmann für seine wirksame Tätigkeit innerhalb des Vereines, dem er als Vorstandsmitglied sieben Jahre, davon fünfzehn Jahre als Vorsitzender, seine Kräfte widmete, den besten Dank ab. Kollege Lochmann dankte für das ihm bewiesene Vertrauen seitens der Kollegen während seiner Tätigkeit, und bat, es seinem Nachfolger zu übertragen.

Marienburg (Mpr.). Am 7. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Nach längerer Debatte und heftigem Wahlkampf gingen aus der Vorstandswahl die Kollegen Meyer als Vorsitzender und Korch als Kassierer hervor. — Am 17. Januar wurde das erste Stillsitzungs- im Rahmen eines größeren Vergnügens und unter Mitwirkung des Graphischen Gesangsvereines gefeiert.

Osnabrück. (Maschinenlehre.) In unserer ersten diesjährigen Bezirksversammlung am 18. Januar konnte der Vorsitzende Kollege aus Osnabrück, Melle, Ibbendüren und Diepholz begrüßen. Die Quakenbrücker konnten leider wegen schlechter Bahnverbindung nicht teilnehmen. Unsere Vereiniung hat im letzten Jahre eine gute Entwicklung genommen. Durch den Anschluß der Kollegen aus Ibbendüren und Diepholz sind wir im Bezirk einen erfreulichen Schritt vorwärts gekommen. Der Kassierbericht gab zu Beanstandungen keinen Anlaß und dem Kassierer konnte Entlastung erteilt werden. Kollege David (Melle) hielt darauf einen in der jetzigen Zeit der Gasnot sehr aktuellen und lehrreichen Vortrag über: „Die elektrische Bedienung der Sebmachmaschine“, der beifällig aufgenommen wurde. Der Vortragende hatte reiches Material zusammengestellt und erläuterte an der Hand von Zeichnungen seine Ausführungen. Zur bevorstehenden Generalversammlung in Hannover wurde ein Antrag angenommen, der eine Förderung der Bildungsarbeit in den kleineren Mitgliedschaften bezweckt. Unter „Verständigen“ wurde noch angeregt, bei Rückkehr besserer Verkehrsverhältnisse Wandervereinigungen zu veranstalten. — Der Versammlung am Nachmittage war am Vormittage eine Demonstration der Einspindelweberei in der „Osnabrücker Volksgesung“ (M. Grimm) vorausgegangen, an der außer fast sämtlichen Mitgliedsbern auch einige interessierte Kollegen teilnahmen. Die Veranstaltung fand guten Anklang. Der Firma sagen wir für die Zurverfügungstellung ihrer Geschäftsräume und Maschinen unsern besten Dank

Osterode (Mpr.). Am 11. Januar fand die Jahresversammlung unseres 22 Mitglieder zählenden Ortsvereins statt, die, wie fast immer in letzter Zeit, vollständig besetzt war. Vorsitzender Rüdiger erstellte den Jahresbericht und der Kassierer Rubel den Kassierbericht. Bei der Vorstandswahl trat der bisherige Vorsitzende, der die Leitung während des Krieges 5 1/2 Jahre innehatte, von einer Wiederwahl absehen zu wollen, ebenso der Kassierer. Gewählt wurden zum Vorsitzenden Kollege Etkenswald und zum Kassierer Kollege Vornbrach. Aus dem hiesigen Kreisgebiet seien noch folgende Mitteilungen von allgemeinem Interesse gemacht. Kollege Rüdiger wurde beim Weltkongress der „Osteroder Zeitung“ zum Geschäftsführer der Aktiengesellschaft G. m. b. H. bestellt und zum Direktor ernannt; am 30. Dezember 1919 wurde ihm das Verdienstkreuz für Kriegsbillets verliehen. Kollege Felsner erhielt zu seinem 25jährigen Jubiläum am 1. Oktober 1919 die Silberne Verdienstmedaille für Treue in der Arbeit nebst einem erheblichen Geldgeschenke (dasselbe für 27jährige Gewaltzugehörigkeit der früheren Meistern, jetzt Materiallenkermaler Eugen Döring). Kollege Eisner, der seit November den Posten als Vorkor der „Osteroder Zeitung“ G. m. b. H. bekleidet, zog Ende des vorigen Jahres als Abgeordneter in das Stadtparlament ein. Ein Mitgliederzuwachs steht unserm Ortsvereine bevor durch die geplante Herausgabe eines sozialdemokratischen Parteiblattes. Der Zeitpunkt steht jedoch noch nicht fest.

Posen. In der am 17. Januar abgehaltenen Hauptversammlung erstellte der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Dieses ist für unsere Ort ein ereignis- und arbeitsreiches gewesen. Unsere Mitglieder können unmißbar nach der Selbstergreifung durch die Polen keinen leichten Stand gehabt. Aber ein halbes Jahr lang waren wir vollständig von Deutschland und damit auch vom Hauptverband abgeschnitten. In dieser Zeit haben wir auch keinen „Korr.“ zu Gesicht bekommen. Die Sorge, wie sich die Zukunft unserer Organisation gestalten werde, habe fast alle Versammlungen und Sitzungen beschäftigt. Wenn auch die Vortragsung von unserer Mutterorganisation bisher noch nicht erfolgt ist, so sei doch die Trennung von der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker im Frühjahr bereits vollzogen worden. In enger Zusammenarbeit mit dem Verbands der polnischen Buchdrucker, auf den die Führung nach der Umwälzung an hiesigen Ort übergegangen ist, haben wir zwei Lohnbewegungen erfolgreich durchgeführt. Die Posener Berufsangehörigen haben sich eine Tariforganisation geschaffen, die genau nach dem Muster der deutschen Tarifgemeinschaft aufgebaut ist, mit einem Tarifausschuß und einem Tarifausschuß. Auf Antrag des letzteren haben durch Verordnung des Ministeriums für das ehemals preussische Reichsgebiet die Tarifbestimmungen rechtsverbindlich Kraft erlangt. Der Redner verfaßte auch, einen Blick in die Zukunft unserer Organisation zu tun. Am wahrscheinlichsten sei, daß die Verbandsmittelglieder in den an Polen fallenden Gebieten eine eigene Organisation bilden würden mit eigener Verwaltung und eigenen Unterstützungsstellen und späterhin erforderlichenfalls auch eigenen Organ; ihnen würden aber immer die Einrichtungen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zum Muster dienen. Unser bisheriger Gauvorsitzender, Kollege Wagner, ergänzte die Ausführungen des Redners in ähnlichem Sinne. Die Versammlung beschloß, in Rücksicht auf bevorstehende größere Ausgaben, namentlich der Beitragsrollen zum Tarifausschuß, den Beitrag im ganzen Bezirk um 50 Pf. zu erhöhen. An die Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Kollegen Wagner, wurde der Kollege Robert Wiesner zum Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung beschloß, die sodann mit dem in Nr. 148 des „Korr.“ enthaltenen Auslandsbericht über Polen. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, die sich im wesentlichen damit mit der Nr. 12 gebrachten Richtsitzung des ehemaligen Posener Vorsitzenden, Kollegen Wagner.

kr. Pölsdam. Unser Ortsverein hielt am 13. Januar seine Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende Matsche dem der Organisation 25 Jahre angehörenden Kollegen Felix Unger ehrende Worte, dann gab der Vorsitzende einen kurzen Uebersicht über das verfllossene Jahr. Die Kasseeverhältnisse des Ortsvereins sind als gute zu bezeichnen, trotzdem mußte der Ortsvereinsbeitrag infolge der erhöhten Kosten aller zur Geschäftsführung benötigten Utensilien auf 20 Pf. erhöht werden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Beim Punkte „Neuwahlen“ erklärte der Vorsitzende, daß er infolge der Interlokalisierung der Kollegen, welche nur erdienen, wenn der Wochenlohn erhöht wird, sein Amt nicht wieder annehmen werde. Auf gutes Zureden wurde schließlich doch der gesamte Vorstand per Akklamation wiedergewählt. Sodann hielt Kollege Matsche einen Vortrag über: „Aus der Geschichte des Tarifs“, welcher manchem Kollegen ein klares Bild über den Wert der Tarifgemeinschaft entwarf. Die Einführung der erhöhten Zeuerungszulagen ging in allen Druckereten glatt vonstatten. Was weiteren befehle sich die Versammlung mit dem Betriebsratsgesetz, wozu der Vorstand eine entsprechende Profektresolution an maßgebende Stelle abgab. Für die notleidenden Wiener Kinder wurden 150 Mk. aus der Ortskasse bewilligt. Nachdem noch Bericht über die vom Ortsverein in die Wege geleiteten Maßnahmen betreffs der Beihilfensprüfung gegeben worden war und noch einige dringliche Angelegenheiten Erledigung gefunden hatten, wurde die Generalversammlung geschlossen mit dem Appell an die Kollegen, im neuen Jahre mehr denn je sich am Verbandesleben zu beteiligen.

Kassenburg (Mpr.). Inre Versammlung am 14. Januar hatte sich eines vollständigen Besuchs zu erfreuen. Vorsthen-

der Magonski sprach über die Einführung des uns zugewiesenen 7 1/2 Proz. Lokalaufschlags für Kassenburg als in Serviceklasse C zu niedrig bemessen, und führte aus, wie durch die weitere Verdoppelung der Preise für die notwendigen Lebensmittel die fortläufige Zeuerungszulage sofort wieder auf den Nullpunkt gebracht ist. Die Mitte Oktober v. J. im voraus erungenen 6 Mk. Zeuerungszulage wurden von den beiden größten Firmen bei Zer zum 1. Januar sonst glatt eingeführten Zeuerungszulage in Anrechnung gebracht. Wegen der beabsichtigten Zurücksetzung der Buchdrucker im Betriebsratsgesetz standen wir mit untrer Meinung auf der Seite der dagegen protestierenden Ortsvereine.

Saarouis (Saar). In der Versammlung am 11. Januar wurde Stellung genommen zu der letzten Zeuerungszulage. Die Aussprache spielte in der Annahme einer Resolution, worin zum Ausdruck kommt, daß die im Dezember festgesetzte Erhöhung der Zeuerungszulage den ungenügend hohen Wirtschaftsverhältnissen nicht entspricht und durch die zur selben Zeit einleitende weitere erhebliche Steigerung der Lebensmittelpreise bereits überholt ist. Gerade für die Kollegen des Saargebietes, in dem das Wucher- und Schieberum besonders groß zutage tritt und der Handel mit dem französischen Franken untre Wulfa enorm entwertet und dadurch die Preisbildung nach oben beeinflusst, bedeutet die jüngste Zeuerungszulage keinen auch nur einigermaßen gerechten Ausgleich. Die Versammlung erwartete von den tariflichen Instanzen, daß so bald wie möglich Schritte unternommen werden, die den Kollegen des Saargebietes eine weitere Verbesserung ihrer Lebenshaltung bringen. In Anbetracht der schweren Stellung gegenüber den Prinzipalvertretern sprach die Versammlung den Beihilfenvertretern im Tarifausschuß ihr Vertrauen aus. Am den „Korr.“ jedem Mitglieds zugänglic zu machen, wurde das Obligatorium beschlossen.

S. Solingen. In der Versammlung am 8. Januar berichtete der Vorsitzende einwangs, daß nun auch hier die Gründung eines graphischen Kartells, umfassend den oberen Kreis Solingen, letztere Formen angenommen habe. Dann erstellte Gauvorsitzender Wbrecht Bericht über die Gauvorsitzerkonferenz und die Tarifausschubteilung. Lobhaft interessiert folgten die zahlreich erschienenen Kollegen aus Solingen, Wald und Ohlig dem Referat, was die zahlreichen Anfragen in der anschließenden Diskussion bewies, die der Referent beantwortete. Eine Resolution gelangte zur Annahme, die besagt, daß die bewilligten Zeuerungszulagen nur als Mittelmaß zu bewerten seien und in keiner Weise den herrschenden Zeuerungsverhältnissen namentlich im Solinger Industriegebiet entsprechen. Der Beihilfenvertreter wurde gebeten, auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sein besonderes Augenmerk zu richten und, wenn die Umstände es erfordern, schon vor dem 31. März im Vereine mit den übrigen Beihilfenvertretern mit erneuerten Forderungen an die Prinzipalinstanz heranzutreten.

Sorau (Mpr.). Die Generalversammlung am 10. Januar erzielte sich eines mifflüssigen Besuchs. Aus dem Geschäftsberichte des Vorsitzenden ist zu erwähnen, daß unser Ortsverein infolge Anerkennung des Tarifs durch die Firmen Eggen & Co. („Vollzeitung“) und C. Köhler nunmehr die statische Zahl von 36 Mitgliedern aufweist. Die von der letzten Tarifausschubteilung festgelegten Zeuerungszulagen wurden am hiesigen Orte reiflos bewilligt. Ist auch die letzte Zeuerungszulage noch nicht in Einklang zu bringen mit der herrschenden Zeuerung, so erkannte die Versammlung doch an, daß diesmal für die Provinzialer etwas mehr herausgegrungen sei. Die Versammlung hält eine Erhöhung des Lokalaufschlags um 5 Proz. für Sorau für selbstverständlich. Drei Kollegen sind aus der Gesangschaft wieder in untre Reihen zurückgekehrt; drei Kollegen sind gefallen. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die Kollegen Paul Schomas als Vorsitzender und Richard Dorgatel als Kassierer gewählt.

Schr. Stendal. (Vierteljahrsbericht.) Im letzten Vierteljahr wurden drei Monatsversammlungen abgehalten. Zwei Ausnahmen von Neuzugewerbenen konnten erfolgen. Die Sangeminder der Mitgliedschaft hat sich dem hiesigen Ortsverein angeschlossen, so daß dieser jetzt 73 Mitglieder zählt. Im Verein mit den Buchbindern und Hilfsarbeitern wurde hier ein Graphisches Kartell gegründet. Am 15. November konnten wir unter 13 Stillsitzungsfeiern, wovon die 25jährige Verbandsjubiläumfeier unseres Vorsitzenden Tugelt verbunden war. Der Ortsverein beschloß, sich dem Tuberkulosefürsorgeverein anzuschließen und, um Mitbestimmungsrecht in dem Vereine zu bekommen, für jeber seiner Mitgliedsber den Jahresbeitrag zu zahlen. Zur Unterstützung der Königsberger Kollegen wurde eine freiwillige Sammlung veranstaltet. Die im Oktober gewählte Zeuerungszulage wurde in allen hiesigen Druckereten gezahlt, ebenso die festgewährte, die von der Versammlung als völlig ungenügend bezeichnet wurde. Eine Resolution wurde angenommen, die den Beihilfenvertreter aufzufordert, auf eine baldige Revision der Beihilfen zu dringen. Dergleichen wurde der Vorstand beauftragt, eine Resolution abzufassen, die scharfen Protest gegen die Ausnahmebestimmungen im Betriebsratsgesetz einlegt.

Stettin. Pommerische Maschinenlehrevereiniung. Inre am 18. Januar abgehaltene Generalversammlung war leider nur mäßig besetzt. Vom Vorsitzenden wurde der Jahresbericht erstattet. Mit Befriedigung kann konstatiert werden, daß nunmehr fast sämtliche im Verband organisierten Maschinenlehre der Provinz Pommern untre Vereiniung angeschlossen sind. Wäger auch die letzten noch absetzenden Kollegen baldigt den Weg in untre Reihen finden. Die Mitgliederzahl ist von 51 am 1. Januar 1919 auf zur Zeit 64 gestiegen. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag untrer Kol-

Berger Mitglieder, den monatlichen Beitrag auf 50 Pf. zu erhöhen, um es untern ausmüßigen Mitgliedern zu ermöglichen, sich an Versammlungsleben zu beteiligen. Bei der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt und ihm der Dank der Versammlung für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen.

Als Einnahme. In unserer Generalversammlung am 3. Januar wurde Kollege Wädicke als Vorsitzender und Kollege Schmidt als Kassierer wiedergewählt. Unsere Kollegen sind jetzt bis auf einen aus der Gelangenschaft zurückgekehrt. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 28.

Ums. Neunm. Unsere am 10. Januar abgehaltene Generalversammlung hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Die ausführlichen Jahresberichte des Vorstandes, des Kassierers, des Reiseleiterverwalters legten Zeugnis ab von einer regen Tätigkeit und wurden mit vollster Zufriedenheit und Dank der Versammlung gutgeheißen. Kollege Glasbrenner wurde einstimmig zur Kandidatur als Belegierter zur Verbandsgeneralversam-

lung vorgeschlagen. Kollegen Bitterolf wurden aus Anlaß seiner 25jährigen Verbandsgewerkschaft, die Glückwünsche des Gaus Würtemberg sowie der Mitgliedschaft gedacht. Die eigentliche Ehrung soll mit dem diesjährigen Johannisfest verbunden werden. Der langjährige erste Vorsitzende A. Liebrandt lebte eine Wiederwahl ab. Der zweite Vorsitzende bewährte dessen Rücktritt und hob die langjährigen Verdienste hervor. Zum Zeichen des Dankes erhoben sich die Kollegen von ihren Sitzen. Als erster Vorsitzender wurde Kollege Heinrich Kramer gewählt, als Kassierer Kollege Glasbrenner. Mit dem Wunsche, die Kollegen möchten in diesem Jahre die Versammlungen fleißig besuchen und sich auch in gewerkschaftlicher Beziehung regen betätigen, schloß der Vorsitzende die in allen Teilen gutverlaufene Generalversammlung.

Wesel. In der am 10. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung bis auf den Beisitzer einstimmig wiedergewählt. Doch der Vorstand gleichzeitig als Bezirksvorstand amtiert, wurde gutgeheißen. Der Ortsbei-

trag wurde ebenfalls erhöht und der Gelambbeitrag betrug nunmehr 3 Mk. Ferner wurde die Beschaffung der neuer erschienenen Tarifverordnungen für jeden Kollegen beschloßen und für jede Druckerei ein Exemplar der „Epo-graphischen Mitteilungen“ abonniert. Der Versammlungsbesuch war im abgelaufenen Jahr ein guter. Im März d. J. soll aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Ortsvereins eine Feier veranstaltet werden. Die Sammlung für die notleidenden bürgerlichen Arbeiter ergab unter der Kollegenchaft hier am Orte den Betrag von 44,50 Mk., welcher durch die Ortskasse auf 50 Mk. erhöht wurde. Mitgliederbestand: 45 am Ende des Jahres.

Verschiedene Eingänge

„Graphischer Materialmarkt.“ Zentralorgan für das gesamte graphische Gewerbe. 2. Jahrgang. Nr. 6. Verlag von G. v. Reppich in Leipzig, Bamberger Straße 27. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2,50 Mk., Einzelnummer 30 Pf. (Siehe zu einer Beilage.)

Tarifkreis II Rheinland-Westfalen und Birkenfeld

Sonntag, 7. März, vormittags 10^{1/2} Uhr, im Børsensaal des „Bürgerhaus“ zu Aßeln: **Versammlung der tariffreien Gehilfen**
Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen des Tarifausschusses. 2. Aussprache.
Emitl. Albrecht, Gehilfenkreisleiter.

Die Maschinenmeistervereine Brandenburgs

Der Aufforderung der Zentralkommission, sich dem bahntunlich am besten gelegenen Arealvorort anzuschließen, sind bis jetzt erst wenig Vereine nachgekommen. Da wir aber bis zum Maschinenmeisterkongress mit den Vorarbeiten für die Zusammenfassung der umliegenden Vereine zu einem Kreis unbedingt fertig sein müssen und die Zentralkommission schon bis zum 30. März im Besitze des Materials sein will, bitten wir umgehend um dieser wichtigen Frage Stellung zu nehmen. Wir hoffen, daß es nur dieser Mahnung bedarf, um recht bald im Besitze aller Meldungen zu sein, um dann eine Vorländerkonferenz einberufen zu können, die die ersten grundlegenden Arbeiten erledigen kann.
Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister.
J. M. Wolf Meise, 1. Vorsitzender, Berlin O 17, Stralauer Allee 17 b III.

Motivenshaft „Typograph“ Serie 3, neue Ausgabe. Unerlöschliche Wegweiser und Ratgeber bei Herstellung von zeitgemäßen Drucksachen. In 12 Hef. 4,50 Mk. bei Doreim. Nachn. 4,30 Mk. J. Wiewands, Graph. Verlag, Bonn a. Rh., Rosental 42.



Metoula Sprachführer
Eine verkürzte Methode Touffaint-Langenscheidt
Der Begleiter des modernen Reisenden. Unentbehrlich für jeden Auswanderungswilligen. Vermittelt in kürzester Zeit die Kenntnis der fremden Umgangssprache. — Praktisch — bequem — zuverlässig. Erfahren für alle wichtigen fremden Sprachen. Ausgaben für Deutsche und für Ausländer.
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg, Bohnstraße 29/30

Erster Akzidenzsetzer
nur erstklassig in modernem Entwurf und Ausführung, sofort gesucht. Angebote mit Altersangabe, Zeugnisabschriften, selbstgefertigten Mustern und Vordruckungen an
Friedrich Kirchner Druckereigesellschaft, Erfurt.

Prägergehilfe
selbständig in der Bedienung der Johnson Stahlstichprägemaschine sowie in allen andern Prägearbeiten erfahren, sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbeten.
Döringsche Buchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Expedienten

Für unsere Anzeigenabteilung suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt einen umsichtigen und tüchtigen
„Eisenacher Volkszeitung“
G. M. b. H.

Monolinefeger

zuverlässige Leute, sucht
J. A. Andresen,
Hamburg 3, Neuer Steinweg 33.

Schleswig-Kollekte

Schleswiger
Schriftsetzer
in allen Gattungen bewandert, 25 Jahre alt, ledig, sucht Stellung.
Angebote erbeten an
Johannes Otto,
Schleswig, Stadtfeld 14.

Musiknotenleher

ein aus dem Fach vertriebener Beruflicher, auch in andern Gattungen gut bewandert, hauptsächlich wissenschaftl. Werktag wohnhaft in Deutschland, möglichst Baden, Würtemberg, Bayern oder Sachsen, doch nicht bedingungslos, baldige Stellung, vielleicht auch als Korrektor. Angebote mit Lohnangabe erbeten an
H. Müller, (Tel. 100) Köpenicker Str. 10, Berlin S. W.

Jüngerer Setzer

in allen Gattungen bewandert, aber noch in ungehörigster Stellung, sucht sofort zum 1. April zu veräußern. Angebote bitte zu richten an
H. K. Döhling,
Kuhle 1, A. D., Martenstr. 23.

Maschinenmeister

Sucht 1. April oder früher Stellung. Gleich tüchtig in Werk-, Akzidenz-, Illustrationsdruck und Stereotypie. Werte Angebote erbeten an
Wilhelm Stecke, (Teleb. Unbau), Lingerstraße 38.

Maschinenmeister

25 Jahre alt, ledig, an Schnellpresse, Fiegel und Universalanlegeapparat bestens vertraut, tüchtig im Akzidenzdruck, gut bewandert in Herstellung von Durchschreibegeräten. Sucht Stellung zum 1. März 1920. (Sachsen bevorzugt). Angebote erbeten an
S. Schlemmer,
Markranstädt b. Leipzig, Hardtstr. 141.

Schriftsetzer

für Komplexmaschine (Fouquier) und Schnellguss (Böttcher) wünscht sich zu verändern. Gest. Anträge unter „F. W. 828“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schriftsetzer

für Komplexmaschine sucht Kondition. Offerten unter T. F. 871 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Das Betriebsrätegesetz

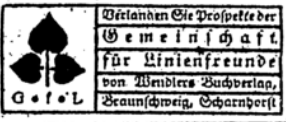
Voller Wortlaut des Gesetzes mit ausführlicher Einführung von Paul Winkler, Schriftleiter des „Korrespondenzblattes“ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Sechsen erschienen! Gegen Einsendung von 2,50 Mk. Frankenzahlung durch A. Eleg, München 9. (45)

Neuzeilische Ausnützung der Buchdruckpresse

Ein Vorschlag zur Umformung der bisherigen Satz- und Produktionsweise im Buchdruckgewerbe. Von M. Raach. Preis gebunden 2,60 Mk., geb. 3,50 Mk. Früher erschienen und grundlegend für abiges Buch:
„Wie soll ich zurechtfinden?“
„Die Zeitungen, Maßstab der Zurechtfindung in allen Druckarten auf Schnellpresse u. Fiegel.“ 112 S., 22 Abb., 20 Taf. a. Kunst- u. Buchdr., geb. 2,50 Mk.; letzter:
„Der Buchdrucker am U-B-Z“
„Ein Ratgeber“ 2. Einleitung des Universitäts-Bogenführers auf alle Papierarten; 33 S., 12 Abb., geb. 1,75 Mk. u. je 25 Porto (Nachn. 40 Pf. mehr) od. Nachn. v. Berl. M. Raach, Schriftart, Hohenzollernstr. 9. Postcheckkonto 15612.

Graphische Fachklassen

Entwurf und Werkstatt-Ausbildung. Auskünfte durch die Kunstgewerbeschule **Barmen.**



Kollegen empfehle meinen vorzüglichen, reinen, überfeinerten
Rauchtabak
in drei Sorten.
Marke „Hans“ 20 Mk.
„Hans“ 23
„Kasseler“ 28
pro Pfund. Garantie: Nichtensprechender Falles Zurücknahme. Bei Übernahme von 5 Pfund Frankozusendung.
Wiele Anerkennungen!
Preis (freibleibend): Kommenne Tabaksteuer beträgt etwa 9 Mk. pro Pfund.
Tabakwarenverand Donius
München, Schwanthaler Straße 83.

Bücher

Klassiker, Lexika usw. zu kaufen gesucht. Kollege (Teleb. 361), Oswaldstraße 3.
Gau Rheinland und Westfalen
Alle der Sabelsbergerischen Epigraphie kundigen Kollegen bitten wir, ihren Beitritt zu der Vereinigung neuographischer Buchdrucker beim Vorstehenden W. Hebbelmann, Welfenbühl, Schützenstraße 3, zu erklären.
Der Werdeauschub:
Hb. Wemper, Dortmund, Aug. Wiegelmann, Essen (Ruhr), R. Kuch, Hamm, Alfons Kolke, Münster.
Seltene
Kriegsgefangenenzeitungen
Kriegsgrabwürfe usw.
zu kaufen gesucht.
Ingenieur Mönkemüller, Bonn.
Bremm. v. m. Verdeutsch. u. Ausdrucksbez. 1,85. Der Mensch (Entf. 8). Körperbau, Fortschritt, 83 Abb., 7,15. Modelle d. männl. u. weibl. Körpers. v. Ehrhard, 4. Heftig arbeit, 2,25. Verborg. Kräfte, 2,75. Reduktion 2,75. Bewandlungsabz. 2,50. Geb. 2,75. Nachn. v. Buchverl. „Misch“, Friedrichsberg bei Wesel.

Gau Rheinland und Westfalen

Alle der Sabelsbergerischen Epigraphie kundigen Kollegen bitten wir, ihren Beitritt zu der Vereinigung neuographischer Buchdrucker beim Vorstehenden W. Hebbelmann, Welfenbühl, Schützenstraße 3, zu erklären.
Der Werdeauschub:
Hb. Wemper, Dortmund, Aug. Wiegelmann, Essen (Ruhr), R. Kuch, Hamm, Alfons Kolke, Münster.

Seltene Kriegsgefangenenzeitungen

zu kaufen gesucht.
Ingenieur Mönkemüller, Bonn.

Bremm. v. m. Verdeutsch. u. Ausdrucksbez. 1,85.

Der Mensch (Entf. 8). Körperbau, Fortschritt, 83 Abb., 7,15. Modelle d. männl. u. weibl. Körpers. v. Ehrhard, 4. Heftig arbeit, 2,25. Verborg. Kräfte, 2,75. Reduktion 2,75. Bewandlungsabz. 2,50. Geb. 2,75. Nachn. v. Buchverl. „Misch“, Friedrichsberg bei Wesel.
Festsbücher vom Buchdruckerkongress in Koblenz 1918 sind noch zum Preise von 1,50 Mk. einzeln Porto zu haben. Bestellungen an den 1. Vorsitzenden des M. G. v. „Gutenbergs“ Joh. Wagner, Koblenz-Köbel, Paulstraße 1.
Festschriften des M. G. v. „Gutenbergs“ in Frankfurt a. M., Weberstr. 22.

Maschinenband

Orbenaqualität, liefern
Beyner & Meiß,
Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 112.

Am 23. Februar verstarb plötzlich nach längerem Krankenlager an einem sich im Felde ausgezogenen Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer
Anton Pommerenche
im 28. Lebensjahre.
Wir werden seiner Feis in Ehren gedenken!
Ortsverein „Gutenbergs“
Wismar.

Am 22. Februar verschied nach kurzem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer
Paul Egert
aus Gork, im 56. Lebensjahre.
Ein ehrendes Gedenken bewahren ihm
Bezirksverein Kollbus,
Ortsverein Gork.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verstarb am 21. Februar unser lieber Kollege, der Schriftsetzer
Hugo Herzfeld
im 53. Lebensjahre. Er war uns Feis ein treuer Kollege, der durch seinen ehrlichen, geraden Charakter die Achtung aller Mitarbeiter genoss.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Buchdrucker
S. G. Hermann & Co., Berlin.
(Hb. Müller-Schluch.)

Am 24. Februar verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Otto Bergeest
aus Wlona, im 55. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Der Buchdruckerverein
in Hamburg-Wlona.

Am 12. Januar 1920 verschied in französischer Gefangenschaft in einem Hospital in Reims unser lieber Mitglied, der Setzer
Joseph Budde
aus Münster, im Alter von 23 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Orts- und Bezirksverein
Münster i. W.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Am 26. Februar verstarb plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Metzler
Paul Gerecke
aus Berlin. Durch sein hohes geistiges Wesen und seinen Feis höchstbereiten Charakter überragte er sich ein dauerndes Andenken.
Die Kollegen der Norddeutschen
Buchdrucker, Berlin.

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsbild bis zu 25 Pfennig.

Beilage zu Nr. 25 — Leipzig, den 2. März 1920

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Preisrevolution und Rohstoffmangel in ihren Wirkungen auf die Druckerei- und Zeltungsbetriebe

I.
Boreist nur in einigen Strichen möchten wir unsern Kollegen ein Bild der Abhängigkeiten bieten, die der allgemeine Warenmangel, die vernichtenden Valutamanoöver der Sieger im Weltkrieg (ein ungeheurer Wirtschaftskrieg von noch lange nachwirkenden Folgen), die Weltmarktpreissteigerungen des Großkapitals und fallende wirtschaftliche Maßnahmen unserer von tausend Angsten beherrschten Regierung auch für die Prinzipalität und die Gebillichkeit unseres Gewerbes bedingen. Da unsere Abhängigkeit von dem allgemeinen wirtschaftlichen Zustande größer ist als die so mancher andern Industrie, so bildet sich auch eher eine kritische Lage für das Buchdruckergewerbe heraus. Deshalb müssen unsere Kollegen Aufklärung erhalten, wie die Dinge liegen. Es ist das eine Ergänzung zu verschiedenen Ausführungen in den letzten Nummern. Zweifellos hat es noch keine ungünstigere Situation für uns gegeben: auf der einen Seite müssen wir mit aller Kraft den Lohn den auf allen Gebieten ins Riesenhafte gewachsenen Anforderungen entsprechend höher bringen; auf der andern Seite ist mit einer starken Verschlechterung untr gewerblichen Lage als Tatsache zu rechnen. Ein Zusammenwirken von stark entgegengesetzten Faktoren, wie es noch nicht der Fall gewesen ist.

Vom Schlimmen am schlimmsten zeigt sich uns der Papiermarkt und die Preisgestaltung des Zeltungspapiers wieder im Besonderen. Es nützt alles Abstreiten nichts, daß die Papierfabriken sehr gut verdient haben unter der Kriegswirtschaft wie nachdem in der Ara des Kriegsgewinnluns. In allen andern Papierarten ist aber das Geschäft noch glänzender gewesen als mit Zeltungspapier, das die Zeltungsverlegerorganisation weitblickend unter Zwangsbewirtschaftung stellen ließ. Die Papierfabriken drängen jetzt zum Auslandsmarkt. Von ihren Vertretern hat man das Schlagwort des Weltmarktpreises nicht zulezt vernommen. Da wir noch immer mit der „Papiernot“ zu kämpfen haben, so ist jeder Zeitschmerz treffende Papierenzug auch ein Schlag gegen die Gebillichkeit. Noch größere Papiernot ist gleichbedeutend mit Unterbindung der Arbeitsgelegenheit, läßt trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen gegen Entlassungen die Arbeitslosigkeit wieder in bedrohlichem Maße haben. Der reichlich entwickelte Sinn für das Verdienen bei den Papierfabrikanen hat aber nicht allein die letzte sehr schwierige Lage geschaffen. Es spielen da noch andre schwerwiegende Sachen und gemachte Dummheiten stark hinein.

Ein Situationsbericht der Papierfabrikanen, die bekanntlich sehr gut kartelliert sind, über den Monat Januar gibt schon deutliche Fingerzeige dafür. Die Kohlenbeschaffung war immer noch eine gänzlich unzureichende. Die Zellstoffnot dauerte an. Von den großen Werken war nur verhältnismäßig wenig Zellstoff zu bekommen, die meisten übrigen erklärten, wegen Kohlenmangels stillzuliegen. Während es vor einiger Zeit noch möglich war, zu außerordentlich hohen Preisen etwas Zellstoff vom Auslande zu kaufen, ist das jetzt bei den trostlosen Währungsverhältnissen ausgeschlossen. Holzstoff ist im Preise weiter gewaltig gestiegen. Man fordert bereits 180 Mk. unter Hinweis auf die wilde Preissteigerung für das Holz im Walde. Der Verbrauch von Brennholz entzieht dem Papiergewerbe grobe Holzgengen. In Lumpen und Papierabfällen ist so gut wie kein Angebot vorhanden. Chemikalien sind schwer erhältlich. Als neue Erfindung kam hinzu, daß jetzt fast alle Rohstoffe schon bei Rechnungsstellung, wenn nicht gar im voraus, bereits bezahlt werden müssen. An Zulagen vom In- und Auslande fehlte es nicht, die Firmen waren aber, da es ihnen an allem mangelte, gezwungen, sie einfach abzulernen. Die von den Konventionen in immer kürzeren Zeitabständen vorzunehmenden Neuregulungen der Zulagenpreise vermögen mit der Entwicklung der Preissteigerungen für Rohstoffe und Betriebsstoffe nicht Schritt zu halten.

Aber die ratende Papierverleerung und ihre Hauptursache nur ein paar Merkmale: Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ begründete am 22. Februar die Erhöhung des Nummerpreises von 30 auf nun 50 Pf., wozu noch 20 Proz. Feuerungsaufschlag des Buchhandels kommen (also 60 Pf. gegen ehemals 10 Pf. und ganz früher 5 Pf.), lakonisch folgendermaßen:

Die userlose Papierpreissteigerung! Das Papier der „Berliner Illustrierte Zeitung“ kostete im Frühen 25 Pf. das Kilo, Januar 1920 2,50 Mk. das Kilo, Februar 1920 4 Mk. das Kilo. Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ muß deshalb ihren Preis auf 50 Pf. erhöhen. Dieser verblüffenden Erhöhung reißt sich aufstrebend das Angebot der Papieraltändler an, die für gewöhnliches Zeltungspapier schon jetzt 1 Mk. pro Kilo bezahlen! Aus dem „Zeltungsverlag“ könnten Nummer für Nummer in der letzten Zeit ganz ungläubliche Dinge wieder gegeben werden. Nach der Tarifauschubföhung werden wir erst

dazu kommen. In sozialdemokratischen Blättern war aber in den letzten Tagen ein Artikel zu lesen, der nach der Einführung, daß vor dem Kriege das Kilo Zeltungspapier 20 Pf. kostete, jetzt aber 2,06 Mk., wobei zu bemerken, daß eine weitere Steigerung um 17,11. bereits beschlossene Sache ist, in einem Punkte wohl das schlimmste Übel der ganzen Papierkalamität aufdeckte. Es heißt nämlich:

Viele ungeheure Papierverleerung (ganz abgesehen von der Papierknappheit) droht das deutsche Zeltungswesen zu ruinieren; und doch können die Verleger den Papierfabrikanen im allgemeinen nicht vorwerfen, daß sie Bücher trieben. Also ist das Schicksal unabwendbar? Doch nicht! Denn gewuchert wird allerdings, nur eine Stufe früher, bei dem Holz, und das Absonderliche ist, daß es sich dabei um eine Erhöhung handelt, für die bereits der bezeichnende Ausdruck „kanalischer Holzwucher“ sich eingebürgert hat! Wenn in nächster Zeit ein großer Teil der deutschen Presse zusammenbricht, weil er die Steigerung der Papierpreise nicht mehr zu tragen vermag, dann dankt er dies der Preistreiber auf dem Holzmarkt, an der die deutschen Länder so schön teilgenommen haben.

Der Holzwucher erklärt sich zum Teil aus der allgemeinen Brennstoffnot. Daß entgegen dem Standpunkte der Zeltungsverleger im vergangenen Jahre die öffentliche Bewirtschaftung des Papierholzes aufgehoben wurde, war aber der Anfang von dem letzten Katastrophenzustande.

In den ersten Februartagen hielt der Verband der Fachpresse Deutschlands eine aus allen Teilen des Reiches beschickte Versammlung in Berlin ab. Die Lage der Fachzeitschriften wurde als geradezu verzeimlich bezeichnet. Schuld daran wären die fortgesetzten Papierpreissteigerungen, ebenso die anhaltend steigenden Druckpreise, die neuen Steuern und die kommende gewaltige Erhöhung der Postzettelungsgebühren. Neben einigen Protesten wurde als Ausweg eine allgemeine Erhöhung der Bezugs- und Einzelgenpreise beschlossen bzw. empfohlen.

In allen Blättern, auch den ganz linksstehenden, ist jetzt von der schweren Notlage der Zeltungen zu lesen. Die außerordentliche Zeltung der deutschen Zeltungsverleger am 22. Februar in Weimar hat nicht erst den Anstoß dazu gegeben, bereits in den letzten Wochen waren die Blätter dazu übergegangen, der Öffentlichkeit klaren Wein anzuhacken über die aus noch nicht dagewesener Zwangslage nun einleitenden starken Preissteigerungen. In einzelnen Mitgliedstaaten oder Provinzen hatten in den Tagen zuvor schon Protestversammlungen der Zeltungsverleger stattgefunden, die sich auch mit der Notwendigkeit noch weiterer Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise beschäftigten. Die Haupttagung in Weimar hatte eine längere Enschlebung, deren Kern diese beiden Abfälle bilden:

Die deutschen Zeltungen wollen keine Liebesgaben für sich, lehnen sie vielmehr ab; aber sie haben das wohlverworbene Recht, im öffentlichen Interesse zu verlangen, daß die Preisgrundlage der Zeltungen sichergestellt wird, vor der vernichtenden Wirtschaft, die durch die grenzenlosen Spekulationen und Schleibungen auf dem Holzmarkt den hauptsächlichsten Rohstoff für das Zeltungspapier zu verteuern, daß das Papier für die übergroße Mehrzahl der deutschen Zeltungen unerschwinglich wird.

In letzter Stunde riefen deshalb die deutschen Zeltungsverleger die bringende Mahnung an die Reichsregierung, die Regierungen der Länder und die Nationalversammlung, im allgemeinen öffentlichen Interesse das Ercheitern der Zeltungen zu gewährleisten durch Sicherstellung einer ausreichenden Menge von Papierholz zu mäßigen Preisen und dadurch des Zeltungsdruckpapiers. Die manchmal entsetzliche Schwerfälligkeit der Reichsregierung zeigte sich auch bei dieser so weittragenden Angelegenheit. Es sind nämlich schon Interpellationen in der Nationalversammlung erfolgt, alle möglichen Vorkehrungen haben stattgefunden, aber derweilen man Wuchererziele einleitet, wuchern die Landesregierungen durch ihre Fortverwaltungen auf dem Holzmarkt unbekümmert weiter bis zur direkten Gefahr, daß die Zeltungen nicht mehr ercheitern können. Wenn in den letzten Wochen haben die Papierfabriken bereits passive Resistenz geübt trotz der mit ihnen vereinbarten starken Preissteigerungen.

□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Nachamenswerte Beispiete. Die Firma Wehler Druckerei und Verlag, O. m. b. H., Wehler i. O., ließ nach Fertigstellung des Jahresabschlusses die Summe von 10000 Mk. an ihr Personal zur Verteilung bringen. Die Verbe raten erhielten je 600 Mk., die Bedigen 300 Mk. und die Bedränge 200 Mk. In den Genuss dieser Zulage gelangten 11 Verbandskollegen. Der Geschäftsführer, Herr Sommerfeld, vertritt, daß bei rentablem Geschäftsgange das Personal damit rechnen dürfe, in Zukunft in ähnlicher Weise an dem Betriebsgewinne beteiligt zu werden. Der

Geschäftsleitung, die auch im Kriege es an loyaler Fürsorge sowohl für ihr zum Militärdienst eingezogenes als auch davon verlohnt gebliebenes Personal nicht hat fehlen lassen, sei auch an dieser Stelle der Dank der Belegschaft ausgesprochen. — Die Firma S. Wubermann in Freiburg i. B., die ihrer sozialen Einsicht durch besondere Wirtschaftsbefähigen schon verschiedentlich, auch während des Kriege, Ausdruck gab, hat sich auch der gegenwärtigen Notlage nicht verschloßen und bewilligte ihrem gesamten Personal vorläufige doppelte Auszahlung der erst gewährten Karolles- und Brotzulage. Auch zu Weihnachten gewährte die Firma Beihilfen im Betrage von 20 bis 50 Mk. Ferner kann berichtet werden, daß die Firma anlässlich der Stromperre den Ferienregeln eröffnet hat.

Buchdrucker in öffentlichen Diensten. Zu Hauptfächsen wurden berufen in Arnberg (Weiß) Kollege Karl Bönner und in Waldenburg (Schle) Kollege Fritz Böchel. Zu Stadtverordneten wurden gewählt in Danzig Kollege Friedrich Nagroßki, zugleich als unbesoldeter Stadtrat; in Zoppot Kollege Fritz Bäcker.

Zu lokalen Differenzen und Konflikten. In unfrer Rundschau vom 1. Nr. 22, die sich mit gewerkschaftlichen Seitenstrichen in einer Reihe von Städten beschäftigte, war auch auf die Solinger Vorgänge Bezug genommen worden. Zur Aufklärung darüber landte uns Kollege Mombacher, der Vorliegende des Ortsvereins Solingen, ein längeres Schreiben, dem wir das Wichtigste entnehmen. Danach hat man in Solingen zwecks Erlangung außerparlamentarischer Zugeständnisse überhaupt nicht zum Streikmittel gegriffen, sondern zweimal auf altem Wege Zugeständnisse, wenn auch minimale, erbalten seitens der Solinger Prinzipalität. Die Solinger Kollegen haben immer auf dem Standpunkte gestanden, daß, solange noch Verhandlungsmöglichkeit vorhanden, von dem gewalttätigen Mittel des Streiks abzulehnen ist. Wenn in einem Fall im vorigen Jahre in Solingen die Wogen etwas höher gingen, so lediglich aus dem Grunde, weil wegen Streiktreitens der Kollegen eines Nachbarorts Solingens die Zeltungsverleger des oberen Kreises Solingen als Antwort darauf ihr gesamtes Personal aussperrten. Streik und Aussperrung mußten aber auf Befehl der Besatzungsbehörde aufgehoben werden. In dem Generalstreik, der am 9. Februar d. J. ausbrach und eine Woche dauerte, haben sich die Solinger Kollegen nicht „hineinleeren“ lassen. Die Kollegen haben sich, mit einigen Ausnahmen, mit dem Generalstreik, so, wie er geplant war, und vor allen Dingen mit der Föhrung, nicht befunden können, was selbstverständlich den „konterpaktiven“ Buchdruckern verüßelt wurde. Wir Solinger Kollegen haben uns von den Taktischen leiten lassen, und der Vorwurf des „Hineinleerns“ in den Generalstreik ist nicht angebracht! Auch bezüglich der monetären Sammelaktion kann Solingen kein Vorwurf treffen. Im übrigen ist dem Verfasser der Rundschau zuzustimmen, wenn er meint, die Generalversammlung müsse sich mit allen Vorgängen innerhalb unfrer Organisation, in Fragen der wilden Streiks usw. beschäftigen. Nur der eine Wunsch sei daran geknüpft, daß den Funktionären, die man als „Angehörige“ abzurteilen genehnt, auch Gelegenheit gibt, sich auf der Generalversammlung zu verteidigen, aber das liegt ja in den Händen der Kollegen, die die Delegierten zur Generalversammlung zu wählen haben.

Beziehung städtischer Behauptmachungen. Die Entschädigung für die Veröffentlichung der amtlichen Behauptmachungen wurde für die beiden Zeltungen in Oberberg (Mar) von je 300 auf 450 Mk. erhöht.

Reform in der Drucksachenergebung. Die städtischen Behörden in Abendt beschloßen, künftige Drucksachträge bis zu 1000 Mk. den kleineren Druckerlägen zuzuwenden, über 1000 Mk. jedoch durch den Finanzausschuss zu vergeben.

Seminar für Zeltungshunde und Zeltungspraxis in Berlin. Nachdem seit zwei Semestern am Orientalischen Seminar der Berliner Universität Vorlesungen über Zeltungswesen gehalten werden, ist im Anschluß an diese Vorlesungen ein Seminar für Zeltungshunde und Zeltungspraxis eingerichtet worden. Das Seminar verfügt bereits über eine kleine Handbibliothek sowie Sammlungen von historischem Interesse, namentlich eine Reihe gebundener älterer Jahrgänge von Zeltungen sowie seltene Einzelnummern und Faktumdrucke alter Zeltungsblätter. Eine Ergänzung der Sammlungen ist geplant, so daß die Lücke, die bisher im Studienwesen zu Berlin bestand, ausgefüllt wird.

Offene Stellen für geschulte Gewerkschafter. Das Bezirkskartell der Freien Gewerkschaften für Krefeld und den Niederrhein sucht zum sofortigen Antritt einen Bezirkssekretär. Bewerber müssen gute Kenner der gewerkschaftlichen Organisation sein und einer freien Gewerkschaft mehrere Jahre angehören. Der Sekretär hat den gesamten schriftlichen Umgang mit allen Behörden zu bearbeiten. Rednerische Beibehaltung ist erforderlich. Bewerbung mit einem Aufschuß über die Tätigkeit eines Kartellsekretärs sind sofort einzureichen an Karl Sawatz, Krefeld, Dreikönigstraße 66. Auskömmliches Gehalt wird nach den heutigen Verhältnissen ausgestellt. — Für

das neu zu errichtende Arbeitersekretariat in München in Weßfalen wird baldigst, spätestens zum 1. April, ein Arbeitersekretär gesucht. Gehalt nach freier Vereinbarung. Derselbe muß mit der sozialen Gelehrung vertraut und imstande sein, Vertretungen vor dem Oberverwaltungsamt zu übernehmen. Verlangt wird fähige Kraft. Bedingung ist mindestens fünfjährige Mitglieberschaft in einer freien Gewerkschaft. Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines Aufsatzes über die Tätigkeit eines Arbeitersekretärs und Angabe der Gehaltsansprüche spätestens bis zum 7. März an Albert Peters, München I. W., Klosterstraße 5, einzureichen. — Der Ortsausschuß der Freien Gewerkschaften in Sierhorn stellt zum 1. April einen Sekretär an. Selbiger muß in der Gewerkschaftsbewegung bewandert sein, auch ist Kenntnis in sozialpolitischer Gelehrung und gute Rednertage Vorbedingung. Anstellung zu den von der Gewerkschaftskommission festgesetzten Bedingungen. Bewerbungen sind bis zum 15. März 1920 an Karl Koch, Buchdrucker, Herold, Wallstraße 25, zu richten.

Zur neuen Rechtschreibung. „Um einem langgeheulten Bedürfnis abzuhelfen“, mußten bekanntlich einige gelehrte Häupter in dieser kritischen Zeit zur Rettung des armen Vaterlandes nichts Besseres zu tun, als an der Rechtschreibung herumzudoktern. Dem nach Kohlen und Kartoffeln verlangenden Volke soll wenigstens etwas gehoben werden: eine allerneueste Rechtschreibung, die der geschichtlichen Entwicklung unserer Sprache geradezu Hohn spricht. Daß die Buchdrucker am allermeisten davon erbaud sind, ist leicht begreiflich, denn gerade ihnen erwachsen daraus die größten Schwierigkeiten. Kaum hat man die letzte Orthographie verfaßt, da kommt schon wieder eine neue. Ein alter Hamburger Kollege haucht keinen Seelenzshmerz darüber in folgendem Poem aus:

Ein schwerer Traum.

Während mich nachts ich schlief
in meiner Kammer schwer und still,
wänt' ich mich auf der besten Fei,
entfernt von allem weltlichen.
Der Himmel war so hell, so klar,
so sah ich in meinem Jar;
und des Berufes Wohl und Not
war schwebend föhlig für mich fort.
Da plötzlich einen dumpfen Knall,
ich überbord — ein Herf sei —
mit mir ging's abwärts auf den Grund,
ein ungeheurer paßt mich und
woll' mich ferschlingen auf der Fei,
wie kulte mir mein armes sel.
In meiner angst wirt' ich mich — weil
das Herf trat hart mich auf den ze,
ich sprach: „was bist du für ein Fi?“
— „gescholten neu — ortografisch!“

Seine politischen Witten zu den Berliner Betriebsräte wahlen? Der in der Berliner Gewerkschaftskommission zwischen den Anhängern der USP, und der SPD, ausgebrochene Konflikt um die Wahlen zu den Betriebsräten kann als beiseite befachtet werden. Die USP-Fraktion besitzt die Mehrheit in der Berliner Gewerkschaftskommission. Sie sahre vor kurzem den gegen alle gewerkschaftlichen Grundfätze verstoßenden, praktisch undurchführbaren Beschluß, die Betriebsräte wahlen zu einer parteipolitischen Kampfanbahnung zu gestalten, was natürlich bei den Anhängern der alten Partei schärfsten Widerstand auslöste. Es war vorauszu sehen, daß die eingeschlagene Taktik bald als falsch erkannt werden würde. Durch das entschlossene Eingreifen der Leitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die die Aufstellung von einheitlichen freigewerkschaftlichen Wahllisten forderte, wurde indessen die Einkehr von Vernunft und Logik bei den unabhängigen Mitgliedern in der Berliner Gewerkschaftskommission noch stark beschleunigt. In einer in der „Freiheit“ veröffentlichten verkaulierten Erklärung der „USP“-Vorstände der Berliner Gewerkschaften und der USP-Fraktion der Gewerkschaftskommission wird jetzt für die Aufstellung freigewerkschaftlicher Listen eingetreten. „Die Vorstände können“, so heißt es in der Erklärung u. a., „die Verantwortung nicht übernehmen, daß ein mit den Beschlüssen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nicht übereinstimmendes Vorgehen bei den Betriebsräte wahlen von anderer Seite benutzt wird, um in jenen Verwaltungen, wo die Vertreter des grundsätzlichen, sozialistischen Klassenkampfgedankens die Mehrheit haben, die Spaltung und Abspaltung zur Tatsache werden zu lassen.“ Der Rede Sinn ist wohl abichtlich etwas dunkel gehalten, um das Einwirken auf die gewerkschaftliche Parole hin nicht gar zu offensichtlich werden zu lassen.

Das Betriebsrätegesetz in Bayern. Das bayerische Ministerium für soziale Fürsorge veröffentlicht in C übernehmen mit den übrigen Ministerien Vollzugsvorschriften zum Betriebsrätegesetz. Danach müssen die ersten Wahlen bis zum 22. März eingeleitet werden. Besonders hingewiesen wird darauf, daß mit dem Inkrafttreten des Betriebsrätegesetzes alle bayerischen Verordnungen über Betriebsräte und Betriebsobmänner aufgehoben sind.

Vorgehen gegen Saboteure der Ernährungswirtschaft. Endlich sind auf Eruchen des Reichswirtschaftsministers die Beamten der Staatsanwaltschaft vom Justizminister angewiesen worden, gegen solche Personen energig vorzugehen, die Landwirte zur Nichtbelieferung öffentlich bewirtschafteter Erzeugnisse aufwiegen. In Zukunft hat also jeder, der Erzeuger von Getreide, Vieh, Kartoffeln usw. verleitet, ihrer Ablieferungspflicht nicht nachzukommen, eine Anklage gemäß §§ 110, 111 des Reichsstrafgesetzbuchs und entsprechende Bestrafung zu gewärtigen. Hoffentlich bleibt es nicht bloß bei der Androhung

ländlichen sozialdemokratischen Auswanderer in Wien um falschliche Unterstüßung hervor. In nackten Tatsachen, die protokoliarisch festgesetzt sind, wird darin das ganze Gend des ungarischen Proletariats, besonders auch der Gewerkschaften, entführt. Die Berliner „Freiheit“ schildert in ihrer Nummer vom 12. Februar eine Reihe von geradezu ungläublichen Greueln unter der Herrschaft der reaktionären Gewalt, die jedwede Freiheit und Menschlichkeit unterdrückt. In Ungarn wurden bisher außer den „geheulichen“ 26 Hinrichtungen an 4800 Menschen getötet. In Haft befinden sich in Budapest 2100 Parteimitglieder, in der Provinz über 15000 Männer und Frauen. Fast sämtliche Vertrauensleute des Metallarbeiterverbandes, der den revolutionärsten Flügel der ungarischen Arbeiterbewegung darstellt, sind oder werden verhaftet. Die Konzentrationslager, in denen die Verhafteten untergebracht sind, sind nichts andres als Seuchenhester. Die Internierten sind im wahren Sinne des Wortes zum Tode verurteilt, da Hunger, Kälte und Seuchen täglich Todesopfer fordern. Die ungarische Arbeiterbewegung ist von der Konterrevolution total zugrunde gerichtet. Der größte Teil der ungarischen Arbeiter ist seit dem 6. August arbeitslos. Die Arbeitslosen erhalten keine Unterstüßung. Die Arbeiter können daher nur kleine, durchaus nicht ausreichende Beiträge für Hilfeleistung zur Verfügung stellen. Parteiinstitutionen und Gewerkschaften sind gänzlich zerstört. Das Vermögen der Gewerkschaften hat die Arbeitslosenunterstüßung vollständig aufgezehrt, und auch die Partei verfügt über keine Mittel. Die konterrevolutionären Banden haben Mitte November die Druckerei der Partei und die Administration des Parteiblattes „Nepszava“ überfallen und barbarisch alles zerstört. Der Schaden beträgt bei dem jetzigen Geldwert einige Millionen Kronen. Die Maschinen der Druckerei wurden größtenteils unbrauchbar und unreparierbar gemacht. Ferner wurde Druckpapier im Werte von über einer Million Kronen vernichtet. Die Regierung hat überdies die Vernichtung aller erreichbaren sozialistischen Schriften und Bücher angeordnet. Die Parteibuchhandlung wurde behördlich geplündert. Das Inventar im Werte von über zwei Millionen Kronen wurde verbrannt. Die in Ungarn eingekerkerten Verbände bilden nicht nur ein Menetekel an die zerstörte deutsche Arbeiterkraft, sondern sie enthalten auch eine ernste Warnung vor unreifen Revolutionsversuchen.

Versehiedene Eingänge

„Typographische Jahrbücher.“ Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. Heft 1. 41. Jahrg. 1920. Preis pro Jahrgang (12 Hefte) 12 Mk.
„F. B. W.“ Mitteilungen der Zentralkommission der Freien Fachvereinigungen Deutschlands. Frankfurt a. M. Erscheinen in 1. jeden Monats. Nr. 1. Jahrgang.
„Blattblätter.“ Zeitschrift für Internationalen Kommunismus. Herausgegeben von Julian Borchardt. Nr. 10. 5. Jahrgang. 1920. Erscheint Mitte jeden Monats. Preis 70 Pf. Verlag der „Mischstrahlen“, Berlin-Tiergarten, Sebaldstraße 1.
„Bodenreform.“ Organ der Bodenreform. Erscheint am 5. und 20. jeden Monats. Nr. 4. 31. Jahrgang. 1920. Preisabzug 10 Mk., Einzelheft 50 Pf. Verlag G. Harrowitz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 76.

Gestorben

In Braunschweig am 26. Januar der Korrektor Karl Bosse, 61 Jahre alt; am 2. Februar der Escherwalde Hugo Pabst, 64 Jahre alt.
In Breslau am 30. Januar der Escher Emanuel Rathmann aus Gelas I. Sch. 47 Jahre alt — Ungenügend.
In Chemnitz am 22. Januar der Escher Emil Grünerf von dort 47 Jahre alt — Ungenügend.
In Erfurt am 27. Januar der Escher Karl Kolbe aus Arnstadt, 29 Jahre alt.
In Essen am 1. Februar der Buchdruckereibesitzer Eugen Schorch, einer der 50jährigen Verbandsjubilare vom 20. Mai 1916, 72 Jahre alt.
In Frankfurt a. d. O. am 2. Februar der Drucker Fritz Sauer, 32 Jahre alt.
In Greifswald am 20. Januar der Escher Erich Hansen, 23 Jahre alt — Ungenügend.
In Gabelsleben der Escher Christian Bergmann, 54 Jahre alt.
In Hannover der Buchdruckereibesitzer Joseph Giesel.
In Königsberg am 19. Januar der Escher Reinhold Kallner aus Pommeln, 42 Jahre alt — Darmkrampf.
In Leipzig am 25. Januar der Drucker Walter Peters aus Leipzig-Gomnütz, 18 Jahre alt — Grippe; am 28. Januar der Escherwalde Ferdinand Hübner aus Erfurt, 76 Jahre alt — Bronchialkatarrh; an demselben Tage der Escher Ludwig Verus aus Leipzig-Vindau, 19 Jahre alt — Ungenügend.
In Neubabesberg am 30. Januar der Buchdrucker Hermann Wollter aus Schlegelberg, 38 Jahre alt.
In Nürnberg am 5. Februar der Escher Theodor Brandt aus Königsberg I. Pr., 32 Jahre alt.
In Osnabrück am 3. Februar der Escher Heinrich Brigg, 69 Jahre alt.

Briefkasten

W. C. in B. S.: Bereits abgeheft, aber leider bisher nicht unterzubringen. Grub. — W. A. in Sangerhausen: Artikel erledigt, da die Frage des Füllgeldes und der Feuerungszulage für Verhlinge in allen Druckerorten sowie die Ferien demnach einheitlich geregelt werden. Wenn Sie die Verlaubarkeit des Tarifamts über das Zuständehalten der Beibringungsordnung in Nr. 22. — F. A. in Waldschütz a. Rh. und H. A. in Wren: Ihre für die Tarifausgleichsfragen berechneten Artikel über die Verhältnisse im bezug ein Gebiete trafen sich nach Diskussionen in ein. Nachträgliche Änderungen sind möglich bei dem ständischen Einverständnis über andere Materien. — A. M. in Eberfeld: Aufnahme kann nicht zugelassen werden, da durch Tarifausgleichsüberhöhung überhöht. — H. F. in B.: Danken für Zusendung. Verwendung kaum möglich. — A. M. in Torgau: Wenden Sie sich an Kollegen E. Hallup, Leipzig-Südvorstadt, Schönbachstraße 89. — D. W. in Bin., W. S. in St.: Wird geliefert. — H. in St.: 3 Mk. — D. P. A. I.: 4,20 Mk.

Verbandsnachrichten
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Schamissoplatz 511.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

München. Das Mitgliedsbuch des Eschers Max Meyer aus Berlin (Berlin Nr. 4957, eingeleitet 23. November 1909, Hauptbuchnummer 48367) wird hiernit für ungenüßig erklärt. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Neu a. Rh. Der Drucker Joh. Stürmann (Hauptbuchnummer 108204) wird hiernit aufgelöst, seine Rechte im Ortsverein bis spätestens 15. März zu bezahlen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Wissen (Gieg). Die verehrt. Verbandsfunktionäre werden um Angabe des Aufenthaltsortes des Maschinenleiters Kurt Ohme, zuletzt in Bielefeld konditionierend, an Julius Müller gebeten.

Adressenveränderungen

Ellenburg. Kallierer: Max Scharl, Wilhelmstraße 23 II. Kallowitz. (Oberrheinische Maschinenlehrervereinigung, Eib. Kallowitz.) Vorhänger: Fritz Kallowitz, Kallowitz, Bielefeldstr. 18 II.; Kallierer: Franz Wegener, Hohenbechtelstr. 5. Kallowitz, Friedr. Kallowitz, Kallowitz, Bielefeldstr. 18 II. Vorhänger: Robert Joubert, Kallowitz, Bielefeldstr. 18 II. Kallierer: Jakob Bauer, Eib. Kallowitz, Bielefeldstr. 21; Kallierer: Fritz Maier, Eib. Kallowitz, Bielefeldstr. 21. Anna. Vorhänger: Heinrich Heuser, Eib. Kallowitz, Bielefeldstr. 39.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einnendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelagte Adresse.)
Im Gau Dresden die Escher I. Heinrich Barfels, geb. in Gleswiz I. Sch. 1891, ausgl. dal. 1881; 2. Franz Geißler, geb. in Wurz 1857, ausgl. dal. 1875; 3. Reinhold Streich, geb. in Döben a. d. Mulde 1856, ausgl. dal. 1874; 4. Hermann Kümmler, geb. in Mühlbach b. Grimma 1862, ausgl. dal. 1880; 5. Otto Zuller, geb. in Mplau I. B. 1893, ausgl. in Mühlbach 1912. — Heinrich Wendisch in Dresden, Grüne Straße 12 II.
Im Gau Hamburg-Altona die Escher I. Otto Blum us, geb. in Hamburg 1899, ausgl. dal. 1908; 2. Hanns B. d. d. geb. in Hamburg 1900, ausgl. dal. 1919; 3. Heinrich Dabekke, geb. in Rio Grande do Sul (Brasilien) 1898, ausgl. in Altona 1917; 4. Alfred Gemmel, geb. in Hamburg 1895, ausgl. dal. 1913; 5. Otto Kreymer, geb. in Wismar 1892, ausgl. dal. 1912; 6. Georg Kriele, geb. in Altona 1897, ausgl. in Hamburg 1919; 7. Max Kuppel, geb. in Hamburg 1899, ausgl. dal. 1919; 8. Wilfrid Idag, geb. in Hamburg 1899, ausgl. dal. 1917; waren noch nicht Mitglieber; 9. Max Bahnbürg, geb. in Hamburg 1881, ausgl. in Langenfelde 1900; 10. Alfred Zschibien, geb. in Wandsbek 1894, ausgl. dal. 1913; 11. Leopold Kats, geb. in Hamburg 1881, ausgl. dal. 1900; 12. Michael Kuch, geb. in Meß 1893, ausgl. dal. 1912; 13. John Schor, geb. in Hamburg 1897, ausgl. dal. 1916; die Drucker 14. Hugo Berninger, geb. in Bielefeld 1878, ausgl. dal. 1896; 15. August Oranel, geb. in Soras 1891, ausgl. in Frieda 1910; 16. Karl Schalk, geb. in Freuchwangen 1875, ausgl. in München 1892; 17. der Eleher Hermann Effen, geb. in Wlbedt 1865; waren noch nicht Mitglieber. — Fr. Kumbler in Hamburg, Weidenbühl 57 II.
Im Gau Mittelrhein die Escher Joseph Baumann, geb. in Wlbedt 1896, ausgl. in Bingen 1914; 2. der Schweiberger Ernst Huber, geb. in Wlbedt 1894, ausgl. dal. 1912. — Heinrich Fuhs in Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 134.

Im Gau Ober die Escher I. Max Kersten, geb. in Wlbedt 1897, ausgl. in Neuwied 1914; 2. Karl Friedr. Sinopce, geb. in Neuwied 1871, ausgl. dal. 1890; 3. Paul Haupt, geb. in Solbin 1891, ausgl. dal. 1916; 4. Paul Krause, geb. in Königsberg (Pr.) 1896, ausgl. dal. 1916; 5. Otto Wlbedt, geb. in Wlbedt 1897, ausgl. dal. 1914; 6. Paul Schöna, geb. in Wlbedt 1897, ausgl. in Wlbedt 1914; 7. Albert Wlbedt, geb. in Trautau bei Frankfurt a. d. O. 1884, ausgl. in Wlbedt (Ostb.) 1904; 8. Fritz Galowski, geb. in N. Wlbedt 1887, ausgl. dal. 1905; 9. Karl Scheller, geb. in Cöpnitz bei Potsdam 1897, ausgl. in Wlbedt 1910; 10. Ferdinand Ebert, geb. in Stettin 1898, ausgl. dal. 1916; 11. Wilfrid Struch, geb. in Wlbedt 1898, ausgl. dal. 1912; 12. Richard Hoffmann, geb. in Frankfurt a. d. O. 1876, ausgl. dal. 1896; 13. Oskar Körtner, geb. in Hakenbrunn (Pr. Ostb.), ausgl. in Wlbedt 1916; 13. der Escher Fritz Müller, geb. in Neuwied 1867, ausgl. dal. 1886; die Schweiberger 15. Walter Richter, geb. in Sommerfeld bei Frankfurt a. d. O. 1898, ausgl. in Spremberg (Pr.) 1916; 16. Wilfrid Kabin, geb. in Wlbedt 1897, ausgl. dal. 1916; 17. Bernhard Speck, geb. in Seebau (Wlbedt) 1901, ausgl. dal. 1919; die Drucker 18. Hans Wagner, geb. in Charlottenburg 1899, ausgl. in Berlin 1917; 19. Max Steinmann, geb. in Wlbedt 1896, ausgl. in Neuwied 1916; 20. Fritz Freudenberg, geb. in Berlin 1901, ausgl. in Pommes 1919; 21. Walter Kretschmer, geb. in Stettin 1898, ausgl. dal. 1917; waren noch nicht Mitglieber; die Escher 22. Walter Kallier, geb. in Wlbedt 1874, ausgl. dal. 1892; 23. Max Ritter, geb. in Strausberg 1899, ausgl. dal. 1890; 24. Georg Krotze, geb. in Ludenwalde 1870, ausgl. dal. 1905; 25. Friedr. Kromer, geb. in Wlbedt (Baden) 1889, ausgl. in Wlbedt (Baden) 1909; 26. Hermann Dau, geb. in Wlbedt (Pr. Wlbedt) 1888, ausgl. in Wlbedt a. d. O. 1906; 27. Hans Steller, geb. in Stettin 1899, ausgl. dal. 1917; 28. Robert Mai, geb. in Größ 1869, ausgl. in Wlbedt; 29. Karl Gülle, geb. in Al. Schwartze (Pr. Wlbedt) 1875, ausgl. in Stettin 1893; 30. der Maschinenleiter Paul Schalk, geb. in Wlbedt a. d. O. 1875, ausgl. dal. 1893; 31. der Escher Walter Wlbedt, geb. in Wlbedt 1877, ausgl. dal. 1899; die Drucker 32. Otto Makowski, geb. in Berlin 1876, ausgl. in Stettin 1895; 33. Th. Max Sarjmann, geb. in Wlbedt (Pr.) 1886, ausgl. dal. 1905; waren noch nicht Mitglieber. — P. Hannack in Stettin, Tarnstraße 10.

Im Gau der Saale I. der Escher Hans Schmucker, geb. in Wlbedt 1885, ausgl. dal. 1904; 2. der Drucker Otto Walker, geb. in Wlbedt 1895, ausgl. dal. 1913; waren noch nicht Mitglieber. — Hugo König in Halle a. S., Kleine Klausstraße 1.

Im Gau Schlesien die Escher I. Robert Kallier, geb. in Wlbedt 1891, ausgl. in Wlbedt 1900, ausgl. in Wlbedt (Wlbedt) 1918; war noch nicht Mitglieber; 2. der Redakteur und Korrektor Christian Groot, geb. in Wlbedt 1893, ausgl. dal. 1901; 3. der Metallarbeiter und Gehilfenführer Sophus Kabe, geb. in Wlbedt (Kreis Fulda) 1887, ausgl. in Wlbedt 1907; waren noch nicht Mitglieber. — Martin Prüfer in Kiel, Schauenburgerstraße 34 pl.

Im Gau Wlbedt der Drucker Friedrich Lichtenberg, geb. in Stuttgart 1877, ausgl. in Wlbedt 1899; war noch nicht Mitglieber. — G. Klein in Stuttgart, Heiligsstraße 54.

Veranstaltungskalender

Nachen. Verammlung Sonnabend, den 6. März, abends 7 Uhr, im Restaurant Füll, Seilgraben.
Berlin. Maschinenlehrerverammlung Sonntag, den 7. März, vormittags 9 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Dönhofsstraße 2.
— Korrektorenverammlung Sonntag, den 7. März, abends pünktlich 7 Uhr, im „Orpheion Vereinshaus“, Alexanderstraße 44.
Bochum. Beschlusversammlung Sonntag, den 21. März, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant Gulland, Markt 1, Bochum, Marktstraße 42. Eintrittslosort an der Hohenhöfen.
Breslau. Ordentliche Generalversammlung Sonntag, den 14. März, vormittags 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
Dresden. Verammlung Mittwoch, den 10. März, abends 6 1/2 Uhr, im „Boltsbau“, K. Hensbergstr. 2.
Erfurt. Maschinenlehrerverammlung Donnerstag, den 4. März, abends 8 Uhr, im „Großen Kurfürst“, Schlachthofstraße.
Gera. Verammlung Freitag, den 5. März, abends 6 1/2 Uhr, in der „Hilfskassen-Zentrale“.
Leipzig. Maschinenlehrerverammlung Sonntag, den 7. März, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Boltsbau“, Seilerstraße 32.
Wlbedt. Maschinenlehrerverammlung Sonntag, den 7. März, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Oulenberg“, Franziskanerstraße.